

Finanzministerium | Postfach 7127 | 24171 Kiel

Ministerin

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Thomas Rother, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/106

Nachrichtlich:
Frau Präsidentin
des Landesrechnungshofs
Schleswig-Holstein
Dr. Gaby Schäfer
Berliner Platz 2
24103 Kiel

Kiel, 6.9.2017

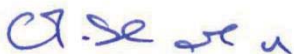
„Geschäftsbericht 2016 der hsh portfoliomanagement AöR“ – öffentlicher Umdruck

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anbei übersende ich Ihnen die Unterlage „Geschäftsbericht 2016 der hsh portfoliomanagement“. Der Bericht soll den Mitgliedern des Finanzausschusses als öffentlicher Umdruck zur Vorbereitung auf die Sitzung des Finanzausschusses am 14. September 2017 zugeleitet werden.

Ich bitte Sie, diese Informationen den Mitgliedern des Finanzausschusses zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen



Monika Heinold

Anlagen

hsh portfoliomanagement AöR

GESCHÄFTSBERICHT 2016



INHALTSVERZEICHNIS

/ KENNZAHLEN	4
Vorwort des Vorstands	6
Bericht des Verwaltungsrats	10
/ LAGEBERICHT	12
1. Grundlagen der hsh portfoliomanagement AöR	12
2. Wirtschaftsbericht	19
3. Risikobericht	30
4. Chancenbericht	49
5. Prognosebericht	50
6. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess	54
/ JAHRESABSCHLUSS	58
Bilanz	58
Gewinn- und Verlustrechnung	60
Kapitalflussrechnung	61
Eigenkapitalspiegel	62
Anhang	63
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	81
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	82
Impressum	84

hsh portfoliomanagement AöR

Die hsh portfoliomanagement AöR wurde im Dezember 2015 durch Abschluss eines Staatsvertrags zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein als gemeinsame Abwicklungsanstalt errichtet.

Die Anstalt öffentlichen Rechts hat die Aufgabe, ein von der HSH Nordbank AG übernommenes Kreditportfolio von notleidenden Schiffskrediten wertschonend abzuwickeln. Der ausstehende Kreditbetrag der übernommenen Kredite betrug zum 31. Dezember 2016 4,48 Mrd. Euro, besichert mit 251 Schiffen. Der Buchwert zum 31. Dezember 2016 betrug 2,04 Mrd. Euro.

Die hsh portfoliomanagement AöR refinanziert sich selbstständig an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie verfügt dank der Garantien ihrer Träger über ein hervorragendes Rating internationaler Ratingagenturen.

Der Vorstand, Ulrike Helfer und Dr. Karl-Hermann Witte, sowie die 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Ende Dezember 2016 haben ihre Tätigkeit unter ein klares Leitbild gestellt: „Qualifizierte Portfolioabwicklung unter größtmöglicher Wahrung der Vermögensinteressen der Träger“.

/ KENNZAHLEN

PORTFOLIO (KONTOKORRENTFORDERUNGEN UND KREDITE)

in Mio. Euro	31.12.2016	30.06.2016	Veränderung
Ausstehender Kreditbetrag	4.477	4.212	265
Buchwert	2.038	2.427	-389

- / Der ausstehende Kreditbetrag bezeichnet die Ansprüche gegenüber Kunden aus offenen Kreditbeträgen und offenen Zinsansprüchen. Diese Ansprüche erhöhten sich zum Bilanzstichtag insbesondere durch Wechselkurseffekte auf 4.477 Mio. Euro.
- / Der Buchwert zum 31. Dezember 2016 betrug 2.038 Mio. Euro nach Portfolioveränderungen, Risikovorsorge und Wechselkurseffekten.
- / Das Portfolio bestand zum 31. Dezember 2016 aus Forderungen an 157 Kreditnehmer. 251 Schiffe dienten als Sicherheit.



ERTRAGSKENNZAHLEN

in Tsd. Euro	Gesamtjahr 2016 ¹	2. Halbjahr 2016	1. Halbjahr 2016 ¹
Zinsüberschuss	5.732	5.881	-149
Provisionsüberschuss	-5.284	169	-5.453
Personalaufwand	2.231	2.134	97
Andere Verwaltungsaufwendungen	27.904	12.820	15.084
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	470.073	470.073	0
Fehlbetrag	505.323	484.676	20.647

¹ Das Rumpfgeschäftsjahr begann am 19. Januar 2016.

- / Der Fehlbetrag ist vor allem eine Folge der Risikovorsorge auf das übernommene Kreditportfolio, nicht vereinnahmter notleidender Zinsforderungen sowie einmaliger Kosten für Gründung und Aufbau der hsh portfoliomanagement AöR.

VERMÖGENSKENNZAHLEN

in Tsd. Euro	31.12.2016	30.06.2016	Veränderung
Forderungen an Kunden	2.012.614	2.311.239	-298.625
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.351.816	2.622.791	-270.975
BILANZSUMME	2.626.230	2.891.763	-265.533

- / Die Bilanzsumme ist im Wesentlichen vom Kreditportfolio und dessen Refinanzierung bestimmt.
- / Der Bilanzausweis der bewerteten Forderungen ist trotz einer wechselkursbedingten Aufwertung wegen der gebildeten Risikovorsorge zurückgegangen.
- / Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist hauptsächlich auf Tilgungen von Bankverbindlichkeiten zurückzuführen. Positive Deviseneffekte wirkten gegenläufig.

RATING

	Kurzfrist	Langfrist
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Fitch Ratings	F1+	AAA

- / Aufgrund der Garantien der Träger konnte sich die hsh portfoliomanagement AöR günstig refinanzieren.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

	31.12.2016	30.06.2016	Veränderung
Anzahl	34	1	+33

- / Das Team wurde 2016 zügig aufgebaut und besteht aus Expertinnen und Experten aus den Bereichen Schifffahrt, Reederei, Finanzierung, Risikocontrolling, Restrukturierung und Banken.

VORWORT DES VORSTANDS

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2016 und das erste Halbjahr 2017 haben wir erreicht. Wir haben die wesentliche Aufbauarbeit abgeschlossen und arbeiten jetzt aktiv am Abbau unseres Portfolios. Das war ein großer Kraftakt, wir haben gemeinsam angepackt und die Herausforderungen angenommen.

Der Erfolg dieser Arbeit ist der erste Jahresabschluss. Ziel war der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk durch unseren Abschlussprüfer. Wir haben ihn erhalten! Nicht, dass wir daran gezweifelt hätten. Aber trotzdem sind wir sehr zufrieden, dass uns unsere Prüfer nach einem Jahr des Aufbaus mit gleichzeitiger Portfolioübernahme den Jahresabschluss 2016 ohne Einwendungen testieren.

Dass es überhaupt Kommentare gibt, ist nicht überraschend und wir arbeiten bereits intensiv daran, diese Punkte zu beheben. Damit stellen wir nicht nur sicher, dass wir alle Anforderungen erfüllen, sondern auch, dass wir in kürzester Zeit eine Infrastruktur entwickeln und fertigstellen, die ein effizientes und erfolgreiches Arbeiten ermöglicht. Wir würden uns gern zügig noch intensiver auf die Kernaufgabe unserer Gesellschaft konzentrieren – den wertschonenden Abbau des Portfolios.

Die hsh portfoliomanagement AöR wurde am 22. Dezember 2015 mit dem Inkrafttreten des Staatsvertrags der beiden Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg errichtet. Nachdem im Mai 2016 die Europäische Kommission im Rahmen eines EU-Beihilfeverfahrens die Übertragung notleidender Schiffsfinanzierungen der HSH Nordbank AG genehmigt hatte, wurde bereits am 30. Juni 2016 um 23:59 Uhr das Portfolio in Höhe von 4,1 Mrd. Euro zu einem Kaufpreis von 2,4 Mrd. Euro auf die hsh portfoliomanagement AöR übertragen. Mit dem Staatsvertrag wurde uns die Aufgabe gestellt, die zum Zwecke der Stabilisierung der HSH Nordbank AG und des Finanzmarktes übernommenen Forderungen gewinnorientiert zu verwerten und abzuwickeln.

Das erste Halbjahr 2016 war geprägt von den Vorbereitungen für die Übernahme des Portfolios, die Aufnahme des Geschäftsbetriebs und die Bereitstellung der Refinanzierung. Diese Aufgaben wurden in starkem Maße von den Beratern der Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg und den Geschäftsleitern der hsh portfoliomanagement AöR wahrgenommen.



Ulrike Helfer und Dr. Karl-Hermann Witte

Ab dem 1. Juli 2016 stellten dann die Abteilungsleiter ihre Aufgabenbereiche zusammen und führten eine Vielzahl von Einstellungsgesprächen. Über 250 Interviews wurden in den ersten Wochen des zweiten Halbjahres mit dem Ziel geführt, zügig ein Team von Spezialisten zu gewinnen, das sowohl den Aufbau der Gesellschaft als auch die qualifizierte Portfolioabwicklung leisten kann.

Wichtigste Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es daher nicht nur, das Portfolio nach der Übertragung zu sichten, zu prüfen und Ideen dafür zu entwickeln, sondern aus dem Nichts einen funktionierenden Betrieb zu schaffen. Gleichzeitig mussten sich alle erst kennenlernen, anfangen miteinander zu arbeiten, als Teams zusammenwachsen und die Grundlagen für eine Unternehmenskultur entwickeln. Im Ergebnis konnten wir uns bereits zum Jahresende 2016 auf ein Team von 34 Spezialisten stützen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir sehr für ihre herausragenden Leistungen und ihr Engagement. Sie sind unser wichtigstes Gut! Ohne ihren unermüdlichen Einsatz und ihre hochqualifizierte Arbeit hätten wir die Herausforderungen, die wir bisher gemeistert haben, nicht annehmen können. Um auch in Zukunft den Geschäftsbetrieb sicherzustellen, ist eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl unumgänglich und zum Teil bereits umgesetzt.

Im Oktober 2016 haben uns die internationalen Ratingagenturen Moody's und Fitch Ratings die Spitzenratings Aa1 und AAA ausgestellt. Natürlich sind diese sehr guten Beurteilungen in erster Linie der Gewährträgerhaftung, der Anstaltslast und insbesondere den Garantien der Länder zu verdanken. Um jedoch diese für die Anstalt wichtigen Beurteilungen erreichen zu können, war auch für uns ein ähnlich aufwendiger Prozess notwendig, wie ihn jedes Unternehmen in so einem Fall betreiben muss.

Der andauernde Abwärtstrend in der Schifffahrtsbranche setzte sich auch in 2016 fort. Ausschlaggebend waren weiterhin die Tonnage-Überkapazitäten und die Entwicklung der Charterraten, die insbesondere im dritten und vierten Quartal in einigen Märkten nochmals zu einem weiteren Verfall der Charterraten und Schiffswerte führten. Dies hatte zur Folge, dass sich die Liquiditätsreserven der Schifffahrtskunden weiterhin reduziert haben.

Diese Entwicklungen waren der wesentliche Grund für die Bildung der Risikovorsorge in Höhe von 470 Mio. Euro für das Jahr 2016. Der Buchwert des Portfolios betrug nach Portfolioveränderungen, Wechselkurseffekten und Risikovorsorge 2.038 Mio. Euro. Die gebildete Risikovorsorge ist die wesentliche Ursache für den ausgewiesenen Jahresfehlbetrag in Höhe von 505 Mio. Euro.

Insgesamt bewerten wir als Vorstand das erste Jahr als recht zufriedenstellend, wissen wir doch, dass allein der Aufbau der Gesellschaft zusätzliche Kapazitäten gebunden und zu erheblichen Mehrbelastungen geführt hat.

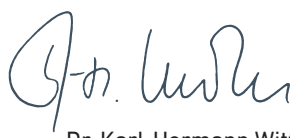
Wir gehen nicht davon aus, dass sich die Schiffahrtsmärkte kurzfristig nachhaltig erholen werden. Das kann durchaus dazu führen, dass wir weitere Wertanpassungen für unser Portfolio vornehmen müssen. Unsere Träger haben uns das Mandat erteilt, das von uns übernommene Kreditportfolio wertschonend abzubauen. Es ist uns bewusst, dass wir dafür zum Teil einen langen Atem benötigen und die Kredite in vielen Fällen längerfristig gehalten werden müssen. Ein sich erholender Markt bietet aber für die Länder Schleswig-Holstein und Hamburg die besten Chancen, den Portfolioabbau unter dann verbesserten Rahmenbedingungen voranzutreiben und fortzusetzen.

Insofern blicken wir weiterhin zuversichtlich in die Zukunft.

Kiel, den 27. Juli 2017



Ulrike Helfer
Mitglied des Vorstands



Dr. Karl-Hermann Witte
Mitglied des Vorstands

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat erfüllt seine Aufgabe als Aufsichtsorgan der hsh portfoliomanagement AöR in Einklang mit den ihm aus Gesetzen sowie der Satzung der Anstalt obliegenden Rechten und Pflichten. Demnach ist er insbesondere zuständig für

- / die Zustimmung zum Abwicklungsplan sowie die Festsetzung der in den Abwicklungsplan aufzunehmenden Angaben
- / den Pflichtinhalt sowie die Form der Abwicklungsberichte
- / die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder
- / den Erlass der Geschäftsordnung für den Vorstand
- / die Bestellung des Abschlussprüfers
- / die Feststellung und Genehmigung des Jahresabschlusses.

Der Verwaltungsrat hat den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen. Darüber hinaus berät er den Vorstand bei Themen von besonderer strategischer Bedeutung.

Der Verwaltungsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands regelmäßig über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichten lassen. Seit Errichtung fanden bis zum 31. Dezember 2016 insgesamt acht Sitzungen des Verwaltungsrats der hsh portfoliomanagement AöR statt.

Gegenstand der Beratungen des Verwaltungsrats im Geschäftsjahr 2016 waren insbesondere der Aufbau und die Ingangsetzung des Geschäftsbetriebs der Anstalt. In seinen Sitzungen befasste sich der Verwaltungsrat dazu unter anderem mit der Übertragung des Kreditportfolios, der Refinanzierung und Liquiditätsausstattung sowie der Intensität der externen Unterstützung und dem Fortgang der operativen Handlungsfähigkeit der Anstalt.

Der Verwaltungsrat hat sich durch die ihm vorgelegten Quartals- und Abwicklungsberichte und die ihm zur Kenntnis gebrachten weiteren Berichte regelmäßig über die Lage der hsh portfoliomanagement AöR informiert. Zudem hat sich der Verwaltungsrat mit dem Abwicklungsplan sowie mit der Bestellung des Jahresabschlussprüfers befasst. Des Weiteren hat der Verwaltungsrat den Vorstand der hsh portfoliomanagement AöR im Rahmen seiner Sitzungen beraten und dessen Geschäftsführung überwacht.

Der Verwaltungsrat hat die PricewaterhouseCoopers GmbH, vormals PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als gesetzlichen Jahresabschlussprüfer der Anstalt für das Geschäftsjahr 2016 bestellt. Der Abschlussprüfer hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der hsh portfoliomanagement AöR für das am 19. Januar 2016 begonnene und am 31. Dezember 2016 beendete Rumpfgeschäftsjahr geprüft. Die Prüfung hat keine Einwendungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Dem Verwaltungsrat wurde das Ergebnis der Prüfung durch den Bericht des Abschlussprüfers eingehend erläutert. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurden keine Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand der hsh portfoliomanagement AöR aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 in seiner Sitzung am 9. August 2017 festgestellt und genehmigt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der hsh portfoliomanagement AöR für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Kiel, den 9. August 2017



Dr. Philipp Nimmermann
Vorsitzender des Verwaltungsrats

/ LAGEBERICHT

1. GRUNDLAGEN DER hsh portfoliomanagement AöR

1.1 RECHTLICHE UND ORGANISATORISCHE GRUNDLAGEN

1.1.1 Überblick

Die hsh portfoliomanagement AöR, Kiel, (im Folgenden „hsh pm“) wurde mit Inkrafttreten des Staatsvertrags zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein am 22. Dezember 2015 als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts nach § 8b des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes errichtet. Die nähere Ausgestaltung der hsh pm erfolgte gemäß § 11 des Staatsvertrags durch Erlass der Satzung am 19. Januar 2016.

Die hsh pm gilt nicht als Kreditinstitut oder Finanzdienstleistungsinstitut und betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung durch nationale oder internationale Aufsichtsbehörden bedürfen. Gleichwohl sind nach § 8b Absatz 2 des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes bestimmte Regelungen des Kreditwesengesetzes, des Wertpapierhandelsgesetzes und des Geldwäschegesetzes auf die hsh pm entsprechend anzuwenden.

Träger der hsh pm sind zu gleichen Teilen die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein. Die konstituierende Sitzung der Trägerversammlung erfolgte am 19. Januar 2016. Neben dem Erlass der Satzung der hsh pm wurden die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands ernannt.

Die Eintragung der hsh pm in das Handelsregister beim Amtsgericht Kiel unter HRA 9377 KI erfolgte am 8. Juni 2016.

1.1.2 Stammkapital, Gewährträgerhaftung und Anstaltslast

Die hsh pm verfügt derzeit über kein Stammkapital. Gemäß § 4 Absatz 1 des Staatsvertrags kann auf Beschluss der Trägerversammlung ein Stammkapital eingerichtet werden, jedoch ist dies gegenwärtig nicht geplant.

Für die Verbindlichkeiten der hsh pm haften gemäß § 5 Absatz 1 des Staatsvertrags die Träger Dritten gegenüber unbeschränkt und als Gesamtschuldner, wenn und soweit Gläubiger eine Befriedigung aus dem Vermögen der hsh pm nicht erlangen können (Gewährträgerhaftung).

Die Träger stellen gemäß § 5 Absatz 2 des Staatsvertrags zudem sicher, dass die hsh pm für die Dauer ihres Bestehens als Einrichtung funktionsfähig bleibt (Anstaltslast).

1.1.3 Sitz der hsh pm

Der Sitz der hsh pm ist Kiel. Die hsh pm ist darüber hinaus mit Büroräumen in Hamburg vertreten.

1.1.4 Organe der hsh pm

Organe der hsh pm sind:

1. der Vorstand,
2. der Verwaltungsrat und
3. die Trägerversammlung.

Der Vorstand der hsh pm besteht aus zwei Mitgliedern. Er führt die Geschäfte der hsh pm und vertritt diese gerichtlich und außergerichtlich gegenüber Dritten.

Der Verwaltungsrat besteht aus vier Mitgliedern. Er setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Träger zusammen. Der Verwaltungsrat bestimmt die Grundsätze der Geschäftsführung und überwacht die Geschäftsführung des Vorstands. Darüber hinaus ist er insbesondere zuständig für die

- / Zustimmung zum Erwerb von Risikopositionen der HSH Nordbank AG
- / Zustimmung zum Abwicklungsplan
- / Bestellung der Vorstandsmitglieder
- / Bestellung des Abschlussprüfers
- / Entscheidung über Feststellung und Genehmigung des Jahresabschlusses.

Die Trägerversammlung hat zwei Mitglieder. Sie setzt sich aus jeweils einer Vertreterin oder einem Vertreter der Freien und Hansestadt Hamburg sowie des Landes Schleswig-Holstein zusammen, die durch die Träger benannt werden. Die Trägerversammlung entscheidet insbesondere über

- / den Erlass und die Änderung der Satzung
- / den Erwerb von Risikopositionen der HSH Nordbank AG
- / die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats
- / die Genehmigung des Abwicklungsplans.

1.1.5 Anstaltsorganisation der hsh pm

Die hsh pm ist in zwei Vorstandsdezernate gegliedert.

Dem Dezernat 1 steht Frau Ulrike Helfer vor. Es umfasst die Abteilungen

- / Restrukturierungsmanagement I
- / Restrukturierungsmanagement II
- / Kredit.

Das Dezernat 2 wird von Herrn Dr. Karl-Hermann Witte geleitet. Es besteht aus den Abteilungen

- / Risikocontrolling & strategische Abbauplanung
- / Treasury & Finanzen
- / Governance & Dienstleistersteuerung.

Des Weiteren sind in diesem Dezernat die Funktionen Organisation & IT sowie die Interne Revision angesiedelt.

Personal ist auf Vorstandsebene beiden Dezernaten zugeordnet.

1.2 WIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

1.2.1 EU-Beihilfeentscheidung zur HSH Nordbank AG

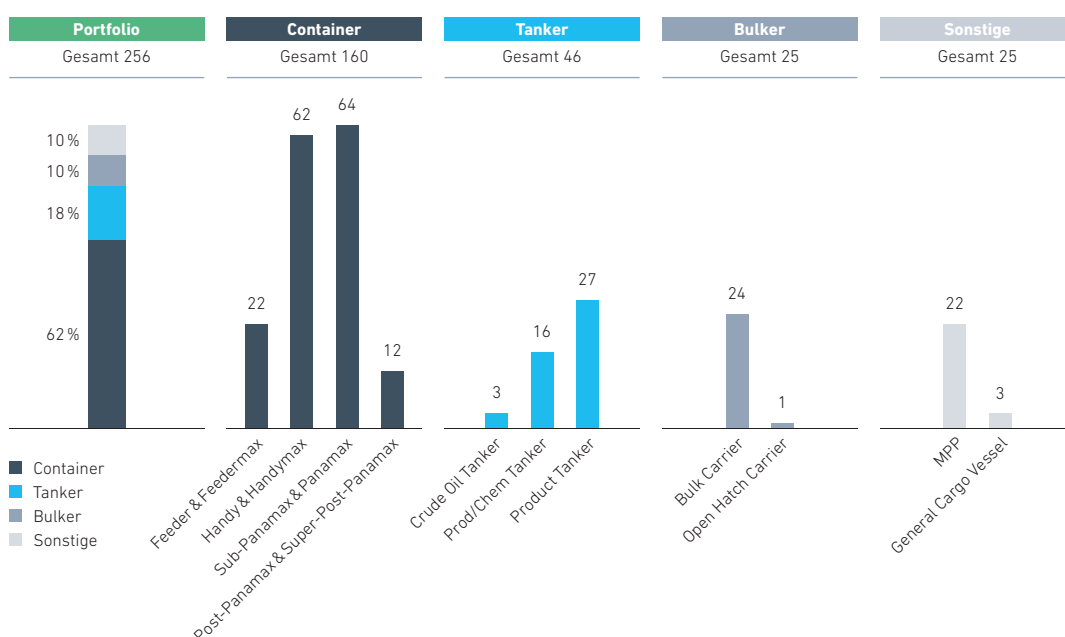
Am 2. Mai 2016 genehmigte die Europäische Kommission die Wiedererhöhung der Sunrise-Garantie zugunsten der HSH Nordbank AG (Beschluss der Kommission vom 2. Mai 2016 über die staatliche Beihilfe und Maßnahmen SA.29338 (2013 / C-30) und SA.44910 (2016 / N) zugunsten der HSH Nordbank AG). Zur Stabilisierung der HSH Nordbank AG wurde mit der Kommission in diesem Zusammenhang die Durchführung von verschiedenen Maßnahmen abgestimmt. Danach wurde es als beihilferechtlich zulässig anerkannt, wenn die HSH Nordbank AG ausgewählte notleidende Vermögenswerte zum Marktwert in die Sphäre der Länder überträgt und die dabei entstehenden Verluste gegen die Sunrise-Garantie abrechnet. Das ausgewählte Portfolio darf nach den Vorgaben der Kommissionsentscheidung in seiner Summe, einschließlich aller Tranchen, 6,2 Mrd. Euro Nominalwert zum 31. Dezember 2015 nicht überschreiten.

1.2.2 Portfolioübertragung an die hsh pm

Vor diesem Hintergrund hat die hsh pm mit Ablauf des 30. Juni 2016 ein Portfolio von notleidenden Schiffskrediten der HSH Nordbank AG wirtschaftlich übernommen. Der Nominalwert zum 31. Dezember 2015 betrug rund 5 Mrd. Euro – ca. 80 % des durch die EU-Kommission festgelegten Maximalvolumens von 6,2 Mrd. Euro.

Das zunächst zur Übertragung vorgesehene Kreditportfolio bestand – bezogen auf den 31. Dezember 2015 – aus 590 Kreditverträgen mit 193 Kreditnehmern, denen insgesamt 256 Schiffe als Sicherheit dienen. Dabei handelte es sich zu ca. zwei Dritteln um Containerschiffe sowie Tanker, Massengutfrachter (sogenannte „Bulker“) und sonstige Schiffstypen.

Schiffssicherheiten zum 31. Dezember 2015 Anzahl Schiffe



Nach Restrukturierungen und Änderungen wurden auf die hsh pm ein Kreditportfolio, das zum 30. Juni 2016 einen Nominalwert von rund 4,1 Mrd. Euro aufwies, sowie laufende noch von der HSH Nordbank AG geführte Kontokorrentkredite von 0,1 Mrd. Euro übertragen. Die Gegenleistung, die die hsh pm zahlte, betrug insgesamt rund 2,4 Mrd. Euro. Dieser Wert war von der Europäischen Kommission mit der Entscheidung im Beihilfverfahren auf Grundlage einer Bewertung durch den von ihr beauftragten Sachverständigen als beihilferechtlich maximal zulässiger Kaufpreis festgelegt worden. Die von der hsh pm beauftragte PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) hat geprüft und bestätigt, dass der Marktwert des Kreditportfolios zum Zeitpunkt der Übertragung am 30. Juni 2016 mindestens auf der Höhe dieses Werts lag.

Das wirtschaftliche Eigentum an dem Kreditportfolio wurde im Wege einer Barunterbeteiligung zum 30. Juni 2016, 23:59:59 Uhr („wirtschaftlicher Übertragungstichtag“) auf die hsh pm übertragen. Die hsh pm erhält seitdem die aus dem Kreditportfolio resultierenden Einnahmen und trägt die damit verbundenen Ausgaben sowie Chancen und Risiken (Ausfall-, Zins- und Währungsrisiken). Die HSH Nordbank AG handelt das Kreditportfolio über die Laufzeit der Unterbeteiligung entsprechend den Weisungen der hsh pm.

Die Unterbeteiligung bezüglich jedes einzelnen Gegenstands des Kreditportfolios bleibt bestehen, bis das zivilrechtliche Eigentum an dem betreffenden Gegenstand durch Ausgliederung oder Einzelrechtsübertragung auf die hsh pm übergegangen oder bis der betreffende Gegenstand abgewickelt worden ist.

Das zivilrechtliche Eigentum an dem Kreditportfolio wird – soweit dies unter rechtlichen, regulatorischen und satzungsmäßigen Aspekten möglich ist – durch den Vertrag zur Ausgliederung eines Portfolios von Finanzierungsverträgen vom 30. Juni 2016 („Portfolio-Ausgliederungsvertrag“) von der HSH Nordbank AG auf die hsh pm übertragen. Der Portfolio-Ausgliederungsvertrag sieht eine partielle Gesamtrechtsnachfolge durch Ausgliederung zur Aufnahme vor und wurde mit Eintragung der Ausgliederung zur Aufnahme im Handelsregister am 19. Mai 2017 wirksam. Im Übrigen wird eine Einzelrechtsnachfolge auf Basis des Portfolio-Übertragungsvertrags durch Einzelvereinbarungen mit den jeweiligen Kunden bzw. sonstigen Vertragspartnern der HSH Nordbank AG erfolgen.

Das Portfolio enthält auch Forderungen an Kunden bzw. Vertragspartner der HSH Nordbank AG aus der Inanspruchnahme bestimmter laufender Kontokorrentkreditlinien. Diese wurden zum Abrechnungstichtag 31. März 2017 übernommen und werden seitdem als Darlehen bei der hsh pm geführt.

1.2.3 Aufgaben der hsh pm

Der hsh pm obliegt gemäß § 2 des Staatsvertrags die Aufgabe, von der HSH Nordbank AG, ihren in- oder ausländischen Tochterunternehmen und ihren Rechtsnachfolgern zum Zwecke von deren Stabilisierung und zum Zwecke der Stabilisierung des Finanzmarktes Risikopositionen unter den Voraussetzungen des § 8b Absatz 1 des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes zu übernehmen und gewinnorientiert zu verwerten und abzuwickeln.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben kann die hsh pm grundsätzlich alle Arten von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften betreiben. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die hsh pm keine Geschäfte betreiben darf, die nach dem Unionsrecht lizenzpflichtig sind. Dies betrifft insbesondere das lizenzpflichtige Einlagengeschäft sowie Tätigkeiten, die nach Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) oder der Richtlinie 2007/64/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. November 2007 über Zahlungsdienste im Binnenmarkt (Zahlungsdiensterichtlinie) einer Erlaubnis bedürfen. Sie wird zur Erfüllung ihrer Aufgaben insbesondere ermächtigt, Kredite für den Erwerb von Risikopositionen der HSH Nordbank AG sowie für die Aufnahme und die laufende Geschäftstätigkeit bis zu einem Gesamtbetrag von 6,2 Mrd. Euro aufzunehmen.

1.2.4 Strategisches Ziel zur Erfüllung der Aufgaben der hsh pm

Wertschonender Portfolioabbau

Die hsh pm besitzt die Aufgabe, die übernommenen Risikopositionen gewinnorientiert zu verwerten und abzuwickeln. Orientierungsmaßstab für die erfolgreiche Abwicklung bildet damit – neben dem Umfang der Abwicklung und der damit verbundenen Risikoreduzierung – auch das Abwicklungsergebnis. Das Abwicklungsergebnis ergibt sich ausgehend von dem für das übernommene Kreditportfolio gezahlten Kaufpreis unter Berücksichtigung der Aufwendungen und Erträge aus der Abwicklungstätigkeit. Dabei können bei einzelnen Krediteinzelengagements durchaus auch Verluste realisiert werden, wenn diese geringer sind als die erwarteten zukünftigen Verluste. Dieses mit den Trägern Hamburg und Schleswig-Holstein entwickelte Verständnis der gewinnorientierten Verwertung entspricht im Ergebnis einer wertschonenden Abwicklung des Kreditportfolios.

Das von der HSH Nordbank AG per 30. Juni 2016 wirtschaftlich übernommene Portfolio umfasst nahezu ausschließlich notleidende Kredite („Non Performing Loans“), deren Schuldner nicht oder nur sehr eingeschränkt kapitaldienstfähig sind. Vor diesem Hintergrund baut die von der hsh pm erstellte Abwicklungsplanung im Wesentlichen auf individuellen Strategien für die einzelnen Kreditengagements auf, um unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schuldner sowie des aktuellen und erwarteten Marktumfelds für die Verwertung der Kreditsicherheiten eine wertschonende Abwicklung des Portfolios zu erreichen.

In Erfüllung der Vorgabe aus § 7 ihrer Satzung erstellt die hsh pm zur Konkretisierung ihrer Geschäftsaktivitäten einen Abwicklungsplan, in dem die jährlich zu erwartende Reduktion des ausstehenden Forderungsvolumens in Form einer Schätzung der zu erwartenden Rückflüsse aus Tilgungen und Verwertungen festgelegt wird. Ein erster Abwicklungsplan bestand bereits vor Übertragung des Portfolios und wurde dem Verwaltungsrat am 27. Juni 2016 vorgestellt. Der aktuell gültige Abwicklungsplan wurde vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 20. März 2017 beschlossen und von der Trägerversammlung am 1. Juni 2017 genehmigt. Da das von der hsh pm verwaltete Portfolio von der wechselhaften Entwicklung auf den Schifffahrtsmärkten abhängt, wird die Abwicklungsstrategie als Teil der Abwicklungsplanung zumindest vierteljährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine Aktualisierung und Fortschreibung des Abwicklungsplans erfolgt zumindest jährlich.

1.2.5 Maßnahmen zur Erreichung des strategischen Ziels

Abwicklungsmaßnahmen

Um das übergeordnete Ziel eines für die Träger wertschonenden Abbaus des ausstehenden Forderungsvolumens zu erreichen, greift die hsh pm auf ein umfangreiches Sanierungs- und Restrukturierungsinstrumentarium zurück. Es ist für jeden Einzelfall zu prüfen, welche Optionen zur Umsetzung einer wertschonenden Abwicklung infrage kommen. Zu den Instrumenten gehören Sanierungen mit dem Kunden, ggf. mit einem Teilverzicht gegen Ausgabe eines Besserungsscheins. Weitere Möglichkeiten sind eine Kreditveräußerung, die Weiterfinanzierung mit einem neuen Eigentümer oder der gemeinsam mit dem Eigentümer initiierte Verkauf von Schiffen bzw. deren Verschrottung. Schließlich kann in bestimmten Konstellationen auch eine Insolvenz eine geeignete Maßnahme sein.

Zu den Einzelmaßnahmen im Rahmen der Abwicklung zählen zudem Prolongationen, d. h. Laufzeitverlängerungen bestehender Kredite. Diese kommen zum Einsatz, falls Forderungen bei Endfälligkeit nicht ökonomisch sinnvoll abgelöst werden können. Eine weitere Maßnahme stellen Stundungen zur temporären Entlastung der Kreditnehmer von Zins- und / oder Tilgungsleistungen dar. Schließlich können im Sinne einer wertschonenden Portfolioabwicklung auch Maßnahmen in Form der Gewährung von Überziehungen, zusätzlichen Garantien für extern bereitgestellte Kontokorrentlinien oder Neukrediten zum Einsatz kommen. Bei mehreren Handlungsoptionen ist stets zu prüfen, welche unter Abwicklungsgesichtspunkten die wirtschaftlich vorteilhafteste ist. So stellt die hsh pm sicher, dass der Abbau wertschonend und in beihilfekonformer Weise erfolgt.

1.3 STEUERUNG

1.3.1 Finanzielle Leistungsindikatoren zur Erreichung der strategischen Ziele

Das Ziel der hsh pm ist ein wertschonender Abbau des übernommenen Kreditportfolios. Diese Zielstellung einer Abwicklungsanstalt weicht deutlich von strategischen Zielsetzungen bei Kreditinstituten ab. Aus diesem Grund sind die von der hsh pm genutzten finanziellen Leistungsindikatoren nicht mit denen vergleichbar, die Kreditinstitute üblicherweise verwenden. So steht für die hsh pm nicht die Eigenkapitalrendite im Vordergrund ihrer Geschäftsausrichtung. Die Steuerung der Geschäftstätigkeit orientiert sich an dem Abwicklungsplan. In diesem ist zum jetzigen Zeitpunkt im Schwerpunkt die kurz- und mittelfristige Abwicklung des Kreditportfolios der hsh pm vorgesehen. Somit bildet die Wertentwicklung des übertragenen Portfolios den wesentlichen Maßstab für die Erreichung der strategischen Ziele, diese wird gemessen an der Abweichung des Abwicklungsergebnisses von der Abwicklungsplanung.

Als Maßstab für die kostengünstige Bewirtschaftung des übernommenen Kreditportfolios werden die Entwicklung der anderen Verwaltungsaufwendungen sowie des Personalaufwands herangezogen. Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat über die Entwicklung informiert.

Die Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren wird in den Abschnitten Ertragslage (Verwaltungsaufwendungen, Personalaufwendungen) sowie Abwicklungsbericht (Portfoliowert) im Lagebericht dargestellt.

1.3.2 Nicht finanzieller Leistungsindikator – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ein entscheidender Erfolgsfaktor der hsh pm sind die hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich durch ausgeprägte Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen auszeichnen. Ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft tragen maßgeblich zum erfolgreichen Aufbau der hsh pm bei.

Es ist der hsh pm ein Anliegen, dass die Fähigkeiten und Persönlichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter gefördert werden. Dafür schafft der Vorstand gemeinsam mit seinen Führungskräften seit Beginn ein kreatives und konstruktives Arbeitsumfeld, das zu einer großen Identifikation und Mitarbeiterbindung führt.

Die hsh pm pflegt eine wertschätzende Unternehmenskultur, in der Leistung, Transparenz und Vertrauen einen hohen Wert haben.

Bei der Auswahl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legt die hsh pm großen Wert auf deren langjährige Fachexpertise. Bei der Auswahl der extern rekrutierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Abteilungen Restrukturierungsmanagement und Kredit wurde auf umfangreiche Erfahrungen im Bereich Shipping, insbesondere bei der Sanierung und Restrukturierung leistungsgestörter Engagements, geachtet. Für die strategischen Funktionen des Vorstandsdezernats 2 konnten zudem ausgewiesene Experten mit ebenso umfangreichen Erfahrungen in ihren jeweiligen Fachgebieten gewonnen werden.

Insgesamt ist der Personalaufbau deutlich vorangeschritten. Zentrale Führungspositionen konnten bereits zur Betriebsaufnahme am 1. Juli 2016 besetzt werden. Zum 31. Dezember 2016 sind 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstand) im Einsatz. Bis zum Ende des zweiten Quartals 2017 hat sich der Personalbestand auf 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstand) erhöht. Von den insgesamt 51 eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 25 weiblich und 26 männlich.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Berichtsjahr erwarb und verwaltete die hsh pm ein Darlehensportfolio, das weit überwiegend der Finanzierung von Handelsschiffen diente. Der wirtschaftliche Verlauf solcher Finanzierungen wird maßgeblich von den erzielbaren Charter- und Verkaufserlösen der finanzierten Schiffe beeinflusst. Insofern konzentrieren sich die folgenden Ausführungen auf die charter- und wertrelevanten Entwicklungen der Schifffahrtsmärkte in 2016.

2.1.1 Überblick über die Schifffahrtsmärkte

Die Marktlage in der Handelsschifffahrt wird grundsätzlich durch das Verhältnis von Tonnageangebot und der Nachfrage nach Seetransportkapazität bestimmt. Das Tonnageangebot ergibt sich aus der jeweiligen Flottengröße. Es erhöht sich durch die Ablieferung neuer Schiffe und reduziert sich durch den Abgang von Schiffen insbesondere durch Verschrottungen und Stilllegungen. Die ökonomischen Treiber der Nachfrage sind segmentspezifisch unterschiedlich. Allgemein korreliert die Nachfrage nach Seetransport aber stark mit der Entwicklung des Welthandels, der zu mehr als 80 % über den Seeweg abgewickelt wird.

Das Jahr 2016 war für die Handelsschifffahrt äußerst schwierig. Die Märkte waren weiterhin von Überkapazitäten und einem scharfen Preis- und Verdrängungswettbewerb geprägt. Das zweite Jahr in Folge wuchs das Seehandelsvolumen langsamer (2016: ca. 2,7 %) als die Weltwirtschaftsleistung (2016: ca. 3,1 %). In nahezu allen Segmenten bewegten sich die durchschnittlichen Charraten und Schiffspreise gegenüber den durchschnittlichen Vorjahreswerten weiter abwärts. In mehreren Segmenten wurden im Laufe des Jahres neue historische Tiefpunkte erreicht, von denen sich die Märkte – von Ausnahmen abgesehen – bis Jahresende wieder etwas erholten. Der Clarksea-Index, der die Entwicklung der Charraten aller wesentlichen Schifffahrtsmärkte abbildet, halbierte sich im Laufe des Jahres 2016 nahezu und valutierte zum Jahresende wieder bei rund 81 % des Jahresanfangswerts. Eine detailliertere Betrachtung der einzelnen Marktsegmente liefern die folgenden Abschnitte.

2.1.2 Containermarkt

Das Gesamtangebot von Containerschifftonnage ist nach TEU-Kapazität in 2016 um 1,3 % gewachsen, während die Anzahl der Schiffe um ca. 1,3 % abnahm. Dieses Verhältnis verdeutlicht den anhaltenden Trend zu größeren Schiffen. Im Berichtsjahr wurden insbesondere Großcontainerschiffe von chinesischen und südkoreanischen Werften abgeliefert, die überproportional zum Tonnagewachstum beigetragen haben. Demgegenüber war in 2016 auch eine sehr hohe Verschrottungsaktivität zu verzeichnen, insgesamt wurden 194 Containerschiffe mit rund 654.000 TEU (3,3 %) verschrottet. Jedoch ergibt sich je nach Größenklasse der Schiffe ein differenziertes Bild.

In den meisten Größenklassen, die im Berichtsjahr im Portfolio der hsh pm vertreten waren, überstieg das Verschrottungsvolumen die Ablieferungen, sodass es insgesamt zu einem Rückgang der Transportkapazitäten in diesen Klassen gekommen ist. Insbesondere im Segment von 3.000 TEU bis 5.999 TEU Kapazität wurden im Lichte der angespannten Marktlage Rekordvolumina (95 Schiffe) mit jungem Durchschnittsalter abgewrackt. Schiffe dieser Klasse wurden ursprünglich für die Abmessungen der mittlerweile erweiterten alten Schleusen des Panama-Kanals entworfen und haben nach heutigen Maßstäben Effizienznachteile, da die Schleusenrestriktionen entfallen sind und die Schiffe zudem für früher übliche, höhere Reisegeschwindigkeiten bei entsprechend höherem Treibstoffverbrauch optimiert sind.

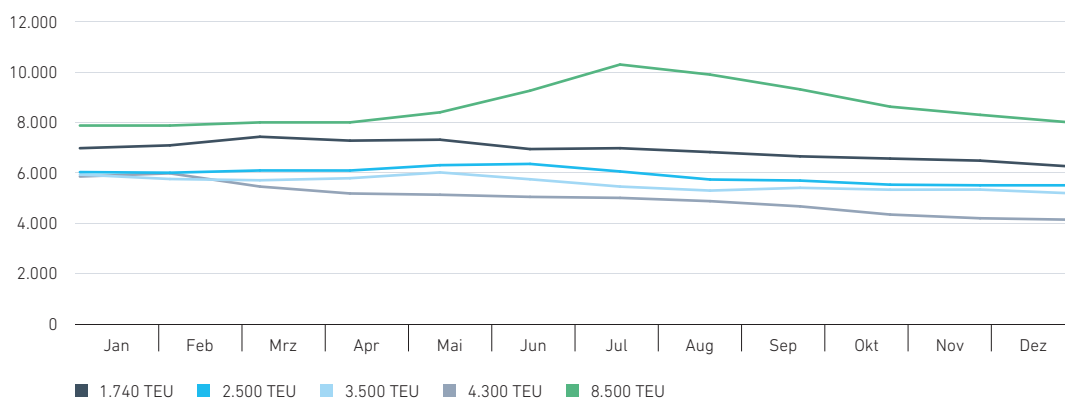
Hinsichtlich der Nachfrage hat sich im Jahr 2016 der Vorjahrestrend bestätigt, dass der Seehandel per Container im Verhältnis zur Weltwirtschaft mit einem geringeren Multiplikator wuchs. Während die Containervolumina in der Vergangenheit durchschnittlich doppelt so stark wie die Weltwirtschaft wuchsen, näherten sich die Wachstumsraten in 2016 deutlich an. Als Gründe hierfür gelten die mittlerweile fortgeschrittene Containerisierung sowie ein sich abschwächender Trend zur Globalisierung.

Konkret ist der globale Containerverkehr im Jahr 2016 um insgesamt rund 3,8 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen, während das Welt-BIP um rund 3,1 % wuchs. Der wesentliche Wachstumstreiber war die transpazifische Route Asien - USA mit einem Wachstum von ca. 4,6 %, während die volumenstarken Fernost-Europa-Verkehre um rund 3,4 % wuchsen. Der westgehende transatlantische Verkehr nahm um 3,5 % zu. Auf den zahlreichen weniger volumenstarken Handelsrouten zeigte sich ein gemischtes Bild. Die sekundären Ost-West-Verkehre wuchsen um 2,8 %, die Nord-Süd-Verkehre um 0,5 %. Schwach waren insbesondere die afrikanischen Verkehre mit einem Rückgang um 3,3 %. Die volumenstarken innerasiatischen Verkehre wuchsen dagegen um 5,6 %.

Obwohl somit bei globaler Betrachtung die Nachfrage stärker wuchs als das Angebot, konnten die bereits zum Jahresanfang vorherrschenden Überkapazitäten insbesondere in den Größenklassen ab 8.000 TEU nicht signifikant abgebaut werden. Die Linienreedereien versuchten nachdrücklich, möglichst große Schiffe in den jeweiligen Fahrgebieten einzusetzen und besser auszulasten, sodass kleinere Einheiten, insbesondere Chartertonnage, verdrängt wurden und trotz Mengenwachstum wenig Bedarf für zusätzliche Charterschiffe bestand. Zusätzlich zu den schwierigen fundamentalen Marktdaten herrschte eine große Unsicherheit der Marktteilnehmer bezüglich des künftigen Tonnagebedarfs, u.a. da sich in 2016 mehrere Linienreederei-Allianzen neu formierten, Reedereien fusionierten und die namhafte Containerlinienreederei Hanjin aus Südkorea Insolvenzantrag stellte.

In diesem angespannten Marktumfeld fielen die Charraten auf breiter Front. Der Howe Robinson Container Index, der Charraten für gängige Größenklassen von 700 TEU bis 8.500 TEU abbildet, verlor im Laufe des Jahres insgesamt 12,6 %. Größter Verlierer war das Segment Panamax mit rund 28 % Abschlag. Ein typisches Panamax-Schiff um 4.400 TEU erzielte am Jahresende Charraten um 4.150 US-Dollar pro Tag, dieser Erlös war in aller Regel nicht betriebskostendeckend. Am stabilsten zeigte sich das Segment 2.750 TEU mit 6,1 % Verlust bis zum Jahresende. Allgemein konnten Schiffe bis zu dieser Größenklasse noch mindestens betriebskostendeckende Charraten erzielen.

Howe Robinson Container Index Charraten 2016 in US-Dollar pro Tag



Die Preise für gebrauchte Containerschiffe befanden sich bereits zu Jahresbeginn auf einem sehr niedrigen Niveau und zeigten im Jahresverlauf eine weiter fallende Tendenz. Größenklassen- und altersübergreifend fielen sie um rund 30,5 % und erreichten damit ein neues Allzeittief. Die erzielten Kaufpreise für zehnjährige Panamax-Schiffe fielen im Wert von ca. 12,0 Mio. US-Dollar am Jahresanfang auf ca. 5,5 Mio. US-Dollar zum Jahresende. Dieser Preis entspricht in etwa dem Schrottwert. Zehnjährige Schiffe mit einer Kapazität von 2.500 TEU gaben im Jahresverlauf um ca. 48 % im Preis nach. Zulegen konnten lediglich die Preise für kleinere Feederschiffe. Hier stiegen die Preise für zehnjährige Schiffe der 700-750-TEU-Klasse um ca. 15 %.

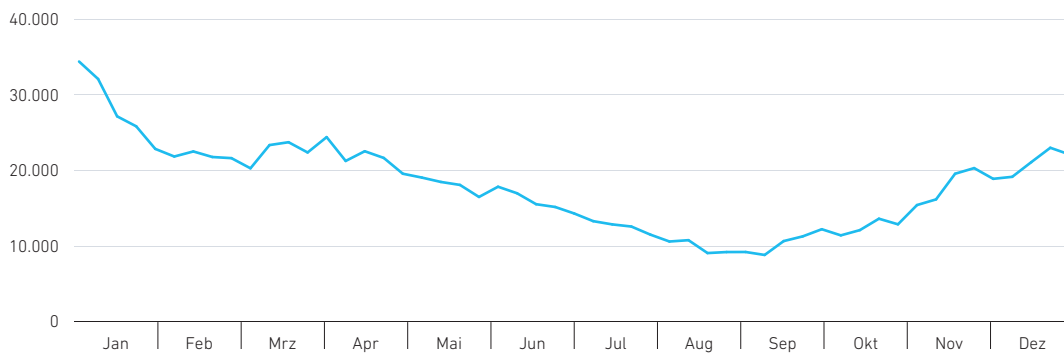
2.1.3 Tankermarkt

Das weltweite Angebot an Tankertonnage wuchs im Berichtsjahr stärker als in den Vorjahren. Es kam zu gesteigerten Ablieferungen von Neubauten, die im Lichte der soliden Marktlage der vergangenen zwei Jahre bestellt worden waren. Demgegenüber bewegten sich die Verschrottungsaktivitäten in 2016 auf einem insgesamt niedrigen Niveau. Per Saldo wuchs die Rohöltankerflotte somit deutlich um rund 6,5 % und die Produktentankerflotte um ca. 6,0 %.

Die Nachfrage nach Öltransporten über See stieg in 2016 um rund 4,8 % (Rohöl) bzw. um rund 4,0 % (Ölprodukte). Diese Wachstumsraten lagen klar über dem Zehnjahresdurchschnitt. Maßgebliche Wachstumstreiber waren deutlich gestiegene Rohölimporte der USA, Chinas und Indiens. Demgegenüber nahm global die Nachfrage nach Tankern als schwimmende Lagerkapazität in Zeiten niedriger Ölpreise ab.

Aufgrund des überproportional wachsenden Angebots hat sich die Flottenauslastung in 2016 gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt, sodass auch die Charraten deutlich nachgaben. Der Clarksons Average Tanker Earnings Index, der die kurzfristige Erlössituation für diverse Tankerlassen abbildet, fiel im September auf nur rund 25,5 % seines Jahresanfangswerts. In den letzten vier Monaten des Jahres kam es dann zu einer spürbaren Erholung der Erlöse, zum Jahresende stand der Clarksons Average Tanker Earnings Index bei 64,3 % des Jahresanfangswerts. Die Charraten für einjährige Abschlüsse lagen zum Jahresende im Mittel bei rund 64 % des Jahresanfangsniveaus.

Clarksons Average Tanker Earnings 2016 in US-Dollar pro Tag



Die Preise für gebrauchte Tanker fielen im Laufe des Jahres größenklassen- und altersübergreifend um rund 28 %. Damit erreichten sie zum Jahresende ein Niveau, das ca. 33 % unter dem zehnjährigen Durchschnitt lag. Die Preisabschläge für zehnjährige Produktentanker fielen mit rund 17,6 % im Jahresverlauf im Vergleich etwas geringer aus.

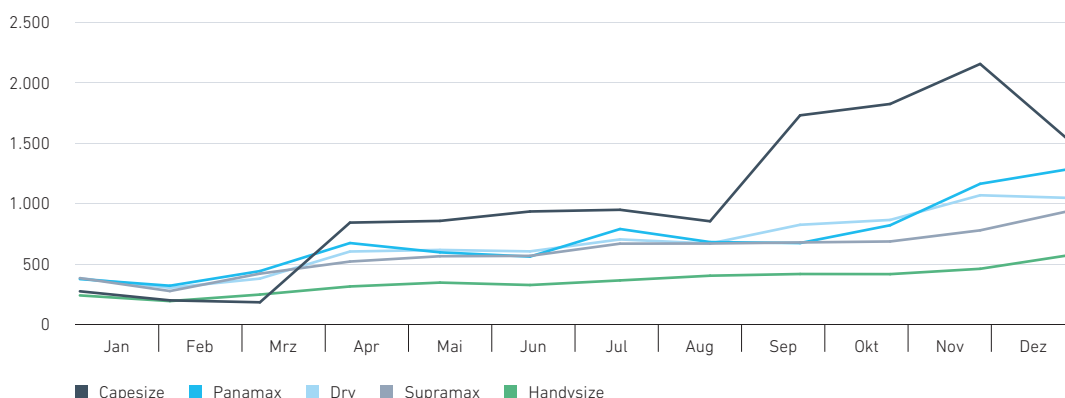
2.1.4 Bulkermarkt

Das Angebot von Massenguttonnage wuchs im Jahr 2016 im Vergleich zu früheren Jahren moderat. Aus den Orderbüchern wurden 564 Schiffe mit ca. 47 Mio. Tonnen Tragfähigkeit (dwt) abgeliefert. Dem stand ein Verschrottungsvolumen von 408 Schiffen mit ca. 29 Mio. dwt gegenüber. Wesentlicher Wachstumstreiber war das Segment Handymax mit ca. 3,6 % Zunahme nach Anzahl der Schiffe bzw. ca. 4,9 % nach Tragfähigkeit. Insgesamt wuchs die Flotte um ca. 1,4 % nach Anzahl der Schiffe bzw. ca. 2,2 % nach Tragfähigkeit. Dies repräsentiert das geringste Flottenwachstum der letzten 17 Jahre.

Die Nachfrage nach Massengutverschiffungen wurde wesentlich durch die beiden wichtigsten Massengüter, Eisenerz und Kohle, bestimmt. Wesentlicher Treiber dieser Nachfrage ist die chinesische Stahlproduktion. Nach einer schwachen ersten Jahreshälfte zog diese zum Jahresende hin an. Während die chinesischen Massengutimporte inklusive der anderen Massengüter um ca. 7 % wuchsen, kam es in anderen wichtigen Importregionen zur Stagnation bzw. einem Rückgang der Nachfrage. Global betrachtet betrug das Handelswachstum für Massengüter lediglich ca. 1,3 %.

Die Charraten gerieten Anfang 2016 aufgrund sich verschärfender Überkapazitäten erheblich unter Druck. Der Baltic Dry Index als führender übergreifender Indikator für die Frachtraten auf den Massengutmärkten erreichte im Februar mit 290 Punkten ein neues Allzeittief. Der zehnjährige Durchschnitt des Baltic Dry Index liegt bei rund 2.500 Punkten. Im weiteren Verlauf des Jahres, insbesondere im letzten Quartal, kam es dann insbesondere bei Schiffen der Capesize-Klasse zu einer deutlichen Besserung der Erlöse, wenn auch auf einem weiterhin niedrigen Niveau. Der Baltic Dry Index notierte im Dezember bei durchschnittlich 1.050 Punkten.

Baltic Indices 2016 in Indexpunkten



Die Schiffspreise auf dem Gebrauchtmarkt befanden sich bereits zu Jahresbeginn auf einem historisch niedrigen Niveau und zeigten im Jahresverlauf eine steigende Tendenz. Beispielsweise zogen die Preise für zehnjährige Bulker der Supramax-Klasse um 19 % auf rund 9,5 Mio. US-Dollar am Jahresende an, lagen damit aber weiter deutlich unter dem Zehnjahresmedian von rund 18,5 Mio. US-Dollar. Größenklassen- und altersübergreifend stiegen die Werte um rund 4 %, bewegten sich zu Jahresende aber nur um die Hälfte des zehnjährigen Medians.

2.2 GESCHÄFTSVERLAUF

2.2.1 Überblick

Die hsh pm wurde durch Staatsvertrag zum 22. Dezember 2015 errichtet. Am Tage der konstituierenden Sitzung der Trägerversammlung, 19. Januar 2016, stellte sie ihre Eröffnungsbilanz auf. Diese bestand ausschließlich aus Leerpositionen.

Das erste Geschäftsjahr ihres Bestehens (Rumpfgeschäftsjahr 2016) war durch die Gründung und den Aufbau der hsh pm sowie durch die Übernahme eines Kreditportfolios von der HSH Nordbank AG geprägt.

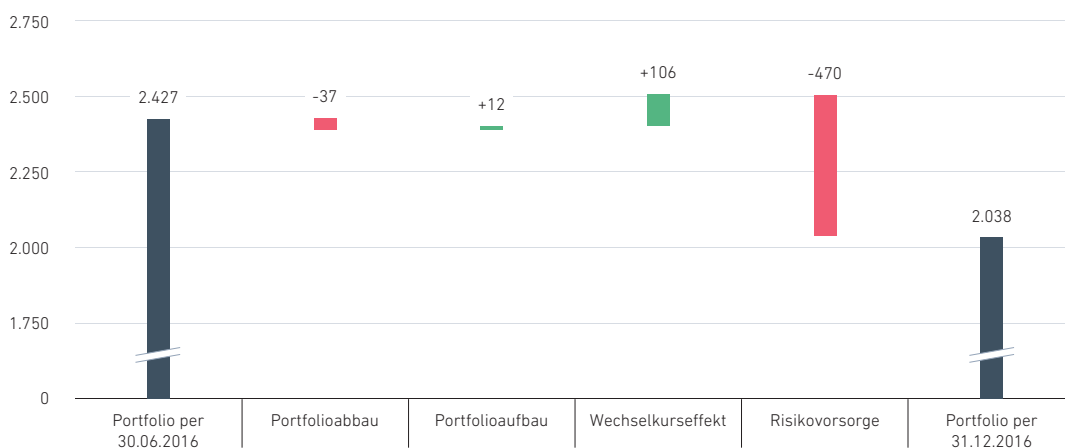
Die hsh pm weist für das Geschäftsjahr 2016 ein negatives Ergebnis vor Risikovorsorge und Fremdwährungsumrechnung von 30 Mio. Euro aus. Einem Zinsüberschuss in Höhe von 6 Mio. Euro stehen andere Verwaltungsaufwendungen – insbesondere durch einmalige Kosten der Gründung und des Aufbaus sowie laufende Kosten des operativen Geschäftsbetriebs der hsh pm – in Höhe von zusammen 28 Mio. Euro, ein negatives Provisionsergebnis von 5 Mio. Euro sowie Personalaufwand von 2 Mio. Euro gegenüber. Durch notwendige Risikovorsorge für das Kreditgeschäft infolge der anhaltenden Krise auf den Schifffahrtsmärkten in Höhe von 470 Mio. Euro sowie ein negatives Ergebnis aus der Währungsumrechnung in Höhe von 6 Mio. Euro ergibt sich insgesamt ein Jahresfehlbetrag von 505 Mio. Euro.

2.2.2 Abwicklungsbericht

Über die laufende Umsetzung des Abwicklungsplans berichtet die hsh pm gemäß § 8 der Satzung jedes Quartal ihrem Verwaltungsrat in Form eines Abwicklungsberichts. Der Abwicklungsbericht enthält Informationen zum übernommenen Kreditportfolio, den Abwicklungsaktivitäten im Berichtszeitraum sowie zum Stand der Umsetzung des Abwicklungsplans. Der Erfolg der Abwicklungstätigkeit wird – unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktumfelds – an der Erreichung der Ziele in der Abwicklungsplanung gemessen. Der erste Abwicklungsbericht wurde im November 2016 für das dritte Quartal 2016 erstellt.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung des Portfoliowerts (Buchwerte der Kontokorrentforderungen und Kredite) vom 30. Juni 2016 zum 31. Dezember 2016:

Entwicklung des Portfoliowerts in Mio.Euro



Die Veränderung des Portfoliowerts im Berichtszeitraum resultiert aus vier Effekten. Der Abbau des Portfolios um 37 Mio. Euro resultiert aus Tilgungen sowie Erlösen aus Schiffsverwertungen. Gegenläufig kam es im Zusammenhang mit Liquiditätsstützungen einzelner Kreditnehmer zu einem Aufbau des Portfoliowerts um 12 Mio. Euro. Ferner wurden für die überwiegend in Fremdwährung valutierenden Kredite die zum Bilanzstichtag bestehenden Wechselkurse berücksichtigt. Hieraus ergibt sich aufgrund des im Vergleich zum Zeitpunkt der Portfolioübernahme stärkeren US-Dollar ein währungskursbedingter Anstieg der Forderungen von 106 Mio. Euro. Die Risikovorsorge in Höhe von 470 Mio. Euro wurde gebildet, um die seit Übernahme des Portfolios verschlechterten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Schiffahrtsmärkte zu berücksichtigen. Im Ergebnis beläuft sich der Wert des Portfolios zum 31. Dezember 2016 auf 2.038 Mio. Euro.

Der ausstehende Kreditbetrag des Portfolios hat sich durch nicht bediente Zinsforderungen und Wechselkurseffekte von 4.212 Mio. Euro (Stichtag 30. Juni 2016) auf 4.477 Mio. Euro (Stichtag 31. Dezember 2016) erhöht.

2.3 LAGE DER HSH PM

2.3.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage der hsh pm stellt sich wie folgt dar:

Bilanz¹

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Aktiva		
Barreserve	15.520	0
Forderungen an Kreditinstitute	92.198	0
Forderungen an Kunden	2.012.614	0
Sonstige Posten	576	0
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	505.323	0
BILANZSUMME	2.626.230	0
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.351.816	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.005	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	250.013	0
Sonstige Verbindlichkeiten	9.289	0
Rechnungsabgrenzungsposten	809	0
Rückstellungen	9.297	0
BILANZSUMME	2.626.230	0

¹ Zahlenangaben unter Berücksichtigung von Rundungsdifferenzen

Die hsh pm wurde Ende 2015 als Abwicklungsanstalt ohne Kapital errichtet und hat mit Aufnahme der Geschäftstätigkeit am 19. Januar 2016 ihre Eröffnungsbilanz aufgestellt. Die Vermögenslage sowie die Kapitalstruktur der hsh pm sind geprägt durch die Besonderheiten des Geschäftsbetriebs und die übernommenen Aufgaben als Abwicklungsanstalt der Länder. Die hsh pm verfügte bei Gründung weder über Kapital noch über Vermögen, sodass die Eröffnungsbilanz eine Bilanzsumme von 0 Euro ausweist.

Zum Bilanzstichtag wird die Vermögenslage der hsh pm durch das zum 30. Juni 2016 von der HSH Nordbank AG zunächst nur wirtschaftlich übernommene Kreditportfolio dominiert. Das Portfolio umfasst nahezu ausschließlich ausfallgefährdete Darlehensforderungen aus Schiffsfinanzierungen. Weit überwiegend valutieren die Forderungen in US-Dollar. Neben den Darlehensforderungen hat die hsh pm auch Chancen und Risiken aus Kontokorrentlinien der Darlehensnehmer erworben. Diese Kontokorrentlinien werden durch die HSH Nordbank AG fortgeführt. Sie werden als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Für das Kreditportfolio und die Kontokorrentkredite wurde ein Kaufpreis von zusammen 2.427 Mio. Euro gezahlt.

Aufgrund von vereinnahmten Tilgungsleistungen, Auszahlungen zur Liquiditätsstützung und Zuführungen zu Wertberichtigungen sowie unter Berücksichtigung von positiven Währungskurseffekten ergibt sich für die Position Forderungen an Kunden zum 31. Dezember 2016 ein Bilanzansatz von 2.013 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen die Refinanzierung des Kreditportfolios. Um die Währungseffekte der weit überwiegend in US-Dollar valutierenden Darlehensforderungen zu minimieren, erfolgt die Refinanzierung ebenfalls zum überwiegenden Teil in US-Dollar. Die Entwicklung sowie die Zusammensetzung des Kreditportfolios werden bei der Refinanzierung beachtet, sodass kurzfristig auf Veränderungen reagiert werden kann. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betreffen eine Schuldverschreibung in Höhe von 250 Mio. Euro zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Die Schuldverschreibung hat eine Laufzeit von mehr als einem Jahr und dient ebenfalls der Refinanzierung des Kaufpreises. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft das Agio dieser Schuldverschreibung, welches linear über die Laufzeit aufgelöst wird.

Rückstellungen wurden im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Zum Stichtag entfallen 5 Mio. Euro auf Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft.

Insbesondere infolge der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahres ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag. Der Fortbestand der hsh pm ist wegen der Gewährträgerhaftung des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg und der Anstaltslast nicht gefährdet.

2.3.2 Finanzlage

Zur Finanzlage verweisen wir auf die Kapitalflussrechnung, die neben dem Eigenkapitalspiegel als freiwilliger Bestandteil des Jahresabschlusses erstellt wurde. Die Kapitalflussrechnung wurde nach dem Gliederungsschema der Anlage 2 des DRS 21 – Besonderheiten der Kapitalflussrechnungen von Kreditinstituten und Finanzdienstleistungsinstituten erstellt.

Zur Sicherstellung einer jederzeit ausreichenden Liquidität wurden im Jahr 2016 verschiedene Finanzierungsmaßnahmen umgesetzt. Für die im ersten Halbjahr 2016 angefallenen Gründungs- und Anlaufkosten wurde ein Darlehen in Höhe von 5 Mio. Euro mit einer Laufzeit von einem Jahr aufgenommen. Im Zuge der wirtschaftlichen Übernahme des hauptsächlich in US-Dollar bestehenden Kreditportfolios wurde zur Vermeidung von Fremdwährungsrisiken ein US-Dollar-Kredit in Höhe von ca. 2,9 Mrd. US-Dollar (Gegenwert: ca. 2,6 Mrd. Euro) mit einer Laufzeit von einem Jahr mit Verlängerungsoption für weitere sechs Monate aufgenommen und in Höhe von 0,6 Mrd. US-Dollar bereits getilgt. Weitere kleinere aufgenommene Darlehen in Schweizer Franken und Yen bei Kreditinstituten wurden bis zum Jahresende 2016 fast vollständig zurückgeführt. Darüber hinaus wurde eine Anleihe in Form einer Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 250 Mio. Euro mit einer Laufzeit von 1,5 Jahren bei institutionellen Anlegern platziert.

Im Verlauf des Rumpfgeschäftsjahres 2016 hat das Treasury der hsh pm im Rahmen von Neu-Produkt-Prozess-Freigaben die Genehmigung zum Abschluss folgender Geschäftsarten erhalten:

- / Termingelder (Aufnahme und Anlage)
- / Devisenkassageschäfte
- / Emissionen von Wertpapieren
- / Passivdarlehen

Die zukünftige Kapitalmarktrefinanzierung basiert insbesondere auf Emissionen im Rahmen eines Emissionsprogramms für Schuldverschreibungen (Debt-Issuance-Programm). Die Platzierung soll dabei ausschließlich an institutionelle Anleger erfolgen. Zur Erschließung dieses Refinanzierungskanals hat die hsh pm im zweiten Halbjahr 2016 externe Ratings von zwei namhaften Ratingagenturen erhalten.

Seit Oktober 2016 bestehen folgende Ratings:

Ratings

	Kurzfrist-Ratings	Langfrist-Ratings
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Fitch Ratings	F1+	AAA

Diese Ratings führen in Verbindung mit dem Emissionsprogramm dazu, dass die zukünftig notwendige Refinanzierung über die Kapitalmärkte vereinfacht wird.

2.3.3 Ertragslage

Die hsh pm weist im Rumpfgeschäftsjahr ein negatives Ergebnis vor Risikovorsorge und Fremdwährungsumrechnung von 30 Mio. Euro aus. Maßgeblich hierfür waren im Wesentlichen das Ausbleiben vertraglicher Zinserträge auf das zunächst nur wirtschaftlich übernommene Kreditportfolio und einmalige andere Verwaltungsaufwendungen, die im Wesentlichen auf die Kosten der Gründung und des Aufbaus der hsh pm entfallen. Darüber hinaus belasteten Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit der Aufnahme einer US-Dollar-Brückenfinanzierung, Personalaufwendungen sowie Kosten des operativen Geschäftsbetriebs das Ergebnis. Notwendige Risikovorsorge auf das übernommene Kreditportfolio von 470 Mio. Euro sowie ein negatives Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung von 6 Mio. Euro führten insgesamt zu einem Fehlbetrag von 505 Mio. Euro.

Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016
Zinsergebnis	5.732
Provisionsergebnis	-5.284
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²	26
Personalaufwand	-2.231
Andere Verwaltungsaufwendungen	-27.904
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände / Sachanlagen	-32
Ergebnis vor Risikovorsorge und Fremdwährungsumrechnung	-29.693
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-470.073
Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung ³	-5.557
Steuern (inklusive Sonstige Steuern)	0
JAHRESFEHLBETRAG	-505.323

¹ Zahlenangaben unter Berücksichtigung von Rundungsdifferenzen

² Ohne Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung

³ Umgegliedert aus „Sonstigem betrieblichen Ergebnis“

Im Zinsergebnis stehen sich Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie Zinsaufwendungen aus Refinanzierungen gegenüber. Das Provisionsergebnis war infolge der im Zusammenhang mit der Aufnahme einer US-Dollar-Refinanzierung zu leistenden Provisionsaufwendungen in Höhe von 5 Mio. Euro insgesamt negativ.

Prägend für den Personalaufwand ist, dass der Personalstamm innerhalb des Rumpfgeschäftsjahres sukzessive aufgebaut wurde, wobei die Mitarbeiterzugänge im Wesentlichen im dritten und vierten Quartal 2016 zu verzeichnen waren. Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte die hsh pm insgesamt 34 Mitarbeiter.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen betragen 28 Mio. Euro. Wesentliche Aufwandspositionen im Rumpfgeschäftsjahr 2016 waren Ingangsetzungskosten (8 Mio. Euro), Gründungskosten (5 Mio. Euro), Organisationsberatung (5 Mio. Euro), Kosten wesentlicher Auslagerungen (4 Mio. Euro), Kosten der Abschlusserstellung und -prüfung (3 Mio. Euro) sowie Rechts-, Personal- und IT-Beratung (2 Mio. Euro).

Das negative Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 6 Mio. Euro resultiert nahezu ausschließlich aus der Bewertung der Fremdwährungsaktiva und -passiva mit EZB-Referenzkursen per 30. Dezember 2016.

Das Rumpfgeschäftsjahr schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von 505 Mio. Euro.

2.3.4 Gesamtaussage zur Lage der hsh pm

Die Vermögenslage der hsh pm ist geordnet. Die hsh pm verfügt derzeit über kein Stammkapital. Jedoch kann die hsh pm sich bei ihren Geschäftsaktivitäten auf die Garantien sowie die Anstaltslast und Gewährträgerhaftung der Träger der hsh pm – die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein – stützen. Zum 31. Dezember 2016 weist die hsh pm einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 505 Mio. Euro aus.

Insgesamt war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt, dass Liquidität in ausreichendem Maße vorhanden war. Die bestehenden Ratings und der Zugang zu den Kapitalmärkten werden nach Einschätzung der hsh pm auch zukünftig sicherstellen, dass die erforderliche Liquidität gesichert ist.

Die Ertragslage im Rumpfgeschäftsjahr 2016 war insgesamt nicht zufriedenstellend. Ein niedriger Zinsüberschuss, hohe einmalige Gründungs- und Ingangsetzungskosten sowie Risikovorsorgeaufwand für das Kreditgeschäft in sehr signifikanter Höhe belasteten das Jahresergebnis und führten zu einem Fehlbetrag in Höhe von 505 Mio. Euro.

Zu den Vorgängen von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang.

3. RISIKOBERICHT

3.1 ÜBERBLICK ÜBER DAS RISIKOMANAGEMENT

Nach § 8b Absatz 2 Satz 1 in Verbindung mit § 8a Absatz 5 Satz 2 des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes hat die hsh pm bestimmte Regelungen des KWG und des WpHG einzuhalten und wird insoweit von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht beaufsichtigt. Die hsh pm gilt als Verpflichtete im Sinne des § 2 Absatz 1 des Geldwäschegesetzes. § 15 des Finanzdienstleistungsaufsichtsgesetzes ist entsprechend anzuwenden.

Das KWG verlangt von der hsh pm eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation (§ 25a Absatz 1 Satz 1 KWG). Hierzu gehört auch ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Zum Risikomanagementsystem gehören insbesondere die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer Internen Revision, eine angemessene personelle und technisch-organisatorische Ausstattung und die Festlegung eines angemessenen Notfallplans, insbesondere für IT-Systeme. Bei der Einrichtung einer angemessenen Geschäftsorganisation im Bereich des Risikomanagements hat sich die

hsh pm an dem Rundschreiben 10/2012 (BA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk“) orientiert, soweit dies aufgrund der Besonderheiten der hsh pm als Abwicklungsanstalt sinnvoll anwendbar ist.

Das Risikomanagement ist eine zentrale Komponente der Gesamtsteuerung der hsh pm. Die zentrale Aufgabe des Risikomanagements der hsh pm besteht in der bestmöglichen Unterstützung der wertschonenden Abwicklung des Portfolios und dem Management der daraus resultierenden Risiken unter Wahrung des Grundsatzes der Risikominimierung.

Die einzelnen Elemente des Risikomanagements bilden in ihrer Gesamtheit ein System, das die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Steuerung, laufende Überwachung und das Reporting von Risiken gewährleistet. Die Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements sind in der hsh pm eindeutig geregelt. Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der hsh pm einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung trägt der Vorstand. Ein umfassender Risikobericht informiert sowohl den Vorstand als auch den Verwaltungsrat regelmäßig (vierteljährlich) über die Risikosituation der hsh pm.

Ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements der hsh pm ist das interne Kontrollsystem. Das interne Kontrollsystem dient der Überwachung von Risiken und gliedert sich in prozessabhängige und prozessunabhängige Maßnahmen. Die hsh pm stellt sicher, dass angemessene Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse sowie Strategien eingerichtet sind.

Die hsh pm führt zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Risiken jährlich und anlassbezogen eine Gesamtrisikoinventur durch, um auf dieser Grundlage ein Gesamtrisikoprofil der hsh pm zu ermitteln. Dabei wird insbesondere überprüft, welche Risiken die Vermögenslage, die Ertragslage und die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Aufgrund der Größe und Komplexität des übertragenen Portfolios stellt das Kreditrisiko die wichtigste Risikoart für die hsh pm dar, als weitere wesentliche Risiken wurden die Marktpreisrisiken, die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken in der initialen Risikoinventur identifiziert. In der Risikostrategie sind für diese wesentlichen Risiken die Verantwortlichkeiten und Prozesse, umfassende Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung sowie Risikotoleranzen (u. a. Limite, Risikoklassifikationen) festgelegt worden.

Die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken der hsh pm zuständig und unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken. Darüber hinaus führt die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung jährlich und anlassbezogen die Gesamtrisikoinventur durch, erstellt das Gesamtrisikoprofil der hsh pm und unterstützt den Vorstand bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse. Die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung ist für die Überwachung der Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken verantwortlich, analysiert die Risikopositionen sowie die Auslastung der Limite und empfiehlt, sofern erforderlich, risikomindernde Maßnahmen. Das Risikomanagementsystem der hsh pm ist Bestandteil der Prüfungsplanung der Internen Revision.

3.2 RISIKOMANAGEMENTZIELE

Ziel des Risikomanagementsystems der hsh pm ist die frühzeitige Erkennung, Aufbereitung und Information über die Risikolage der hsh pm und deren Veränderungen sowie die Vorbereitung und Durchführung geeigneter Maßnahmen zur Steuerung der mit dem Abbau des Schiffskreditportfolios verbundenen Risiken. Grundlage des Risikomanagements bildet die Risikostrategie, die durch den Vorstand festgelegt und mindestens jährlich überprüft und ggf. angepasst wird.

3.3 ADRESSENAUSFALLRISIKEN

3.3.1 Allgemein

Das Adressenausfallrisiko ist das bedeutendste Risiko der hsh pm und resultiert aus den Kreditgeschäften des übernommenen Portfolios. Die hsh pm definiert das Adressenausfallrisiko als die Gefahr, dass Geschäftspartner ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht bzw. nur eingeschränkt nachkommen. Das Adressenausfallrisiko der hsh pm umfasst das Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten-, Erfüllungs- und Länderrisiko.

Die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung analysiert und überwacht laufend das Adressenausfallrisiko sowie die Angemessenheit der zu bildenden Risikovorsorge. Zusätzlich stellt die Abteilung sicher, dass die größten Einzelengagements regelmäßig in Bezug auf ihre Risikosituation überprüft werden.

3.3.2 Strategische Ausrichtung

Die hsh pm berücksichtigt im Rahmen ihrer Risikostrategie neben dem Adressenausfallrisiko der Kreditnehmer alle weiteren Geschäfte, die mit einem Ausfallrisiko behaftet sind. Somit stellt die Risikostrategie auf alle bilanziellen und außerbilanziellen Geschäftsaktivitäten der hsh pm ab.

Das langfristige strategische Ziel der hsh pm ist die wertschonende Abwicklung des Portfolios. In diesem Zusammenhang werden auf Ebene der einzelnen Kreditnehmer im Rahmen von Restrukturierungen ggf. auch Verluste hingenommen oder Mittel zur Überbrückung temporärer Liquiditätsgpässe zur Verfügung gestellt, um für das Portfolio eine insgesamt wertschonende Abwicklung zu erreichen. Der geplante Umfang des Portfolioabbaus ergibt sich aus dem Abwicklungsplan der hsh pm, der die strategische Ausrichtung konkretisiert.

Zur Umsetzung des Abwicklungsauftrags werden von der hsh pm Restrukturierungs- und Sanierungsmaßnahmen getroffen. Im Vordergrund steht hierbei die Rückführung der Forderungen gegen Kreditnehmer. Dabei greift die hsh pm auf verschiedene Instrumente zurück, welche unter anderem die Gewährung von Stundungen und Forderungsverzichten (i. d. R. gegen Besserungsschein), einen Rangrücktritt zur Verhinderung einer Insolvenz des jeweiligen Kreditnehmers oder die Inanspruchnahme von Bürgen umfassen. Darüber hinaus initiiert die hsh pm im Rahmen einzelner Restrukturierungen auch den Verkauf von nicht betriebsnotwendigen Vermögenswerten des Kreditnehmers zur Steigerung dessen Liquidität oder den

Austausch des jeweiligen Geschäftspartners. Hierdurch wird eine Liquiditäts- oder Bonitätsverbesserung der Kreditnehmer mit dem Ziel einer Reduktion des Adressenausfallrisikos angestrebt.

Die Abwicklung bzw. Beendigung von Engagements und Kundenbeziehungen kann ebenfalls sowohl als Mittel des strategischen Portfolioabbaus als auch zur Minderung des Adressenausfallrisikos im Sinne der Risikostrategie dienen. Bei negativer Fortführungsprognose für die Kredite und die gestellten Schiffssicherheiten wird durch intensive Beobachtung der Schifffahrtmärkte ein geeigneter Zeitpunkt zur Beendigung des Kreditengagements und Verwertung der Sicherheiten identifiziert. Die Erlöse aus der Verwertung der Sicherheiten dienen dem Abbau des Kreditportfolios.

Das Risikobewusstsein sowie die Transparenz über die übernommenen Risiken werden dadurch geschärft, dass die nachfolgenden Aufgabenteilungen in der hsh pm etabliert wurden:

- / Unabhängiges Berichtswesen erfolgt durch die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung (Risikocontrolling-Funktion)
- / Strategische Abbauplanung und Abwicklungsbericht erfolgen organisatorisch von den Abteilungen Restrukturierungsmanagement und Kredit getrennt durch die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung
- / Methodenhoheit für die Risikoklassifikation liegt im Risikocontrolling (Risikocontrolling-Funktion)
- / Sicherheitenbewertung basiert auf Bewertung externer Sachverständiger
- / Entscheidungskompetenz über die Risikovorsorge liegt beim Vorstand
- / Restrukturierungs- und Sanierungsmanagement sind organisatorisch von der Abteilung Kredit getrennt.

3.3.3 Steuerung und Überwachung

Die Steuerung (und Überwachung) des Adressenausfallrisikos erfolgt – soweit bei notleidenden Krediten möglich – über kreditnehmerbezogene Limite, die in Abhängigkeit von der Risikoklassifizierung und der Besicherung festgelegt werden.

Jeder Kreditnehmer wird seinem Risiko entsprechend einer von vier Risikoklassen zugeordnet:

- / Risikoklasse 0 umfasst alle Kreditnehmer in der Normalbetreuung
- / Risikoklasse 1 umfasst die Kreditnehmer in der Intensivbetreuung
- / Risikoklasse 2 werden ausgefallene¹ Kreditnehmer zugeordnet, die über eine positive Sanierungsprognose verfügen
- / Risikoklasse 3 umfasst ausgefallene Kredite, bei denen sich die Kreditnehmer mangels Sanierungsfähigkeit in Abwicklung befinden.

¹ Ein Kreditnehmer gilt unter anderem als ausgefallen, wenn er seinen Kapitaldienst über einen Zeitraum von mehr als 90 Tagen nicht oder nicht vollständig geleistet hat.

Die Begrenzung des Adressenausfallrisikos erfolgt im Wesentlichen durch von der hsh pm festgelegte Kreditobergrenzen bezogen auf den ausstehenden Kreditbetrag je Kreditnehmer. Sofern im Rahmen der Portfolioabwicklung temporäre Liquiditätseingpässe einzelner Kreditnehmer überbrückt werden, bedürfen diese vorübergehenden Mittelgewährungen eines Kreditbeschlusses. Die Einhaltung der Limite wird in der Kreditabteilung anhand von Überziehungslisten täglich überwacht. Wesentliche Überschreitungen werden dem Vorstand umgehend zur Entscheidung vorgelegt. Kreditentscheidungen werden durch das Kreditkomitee getroffen, in dem ausschließlich die beiden Vorstände stimmberechtigt sind.

Für die Anlage von liquiden Mitteln in Form von Tages- und Termingeldern im Rahmen der Liquiditätsdisposition werden von der hsh pm individuelle Limite je Gegenpartei festgelegt. Die Entscheidung über die Limite erfolgt ausschließlich durch den Vorstand auf Antrag der Abteilung Treasury & Finanzen.

Die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung erstellt quartalsweise einen Gesamtrisikobericht, in dem der Bestand und die Veränderung des Adressenausfallrisikos und aller Teilrisiken zusammengefasst sind. Der Gesamtrisikobericht richtet sich an den Vorstand sowie den Verwaltungsrat der hsh pm.

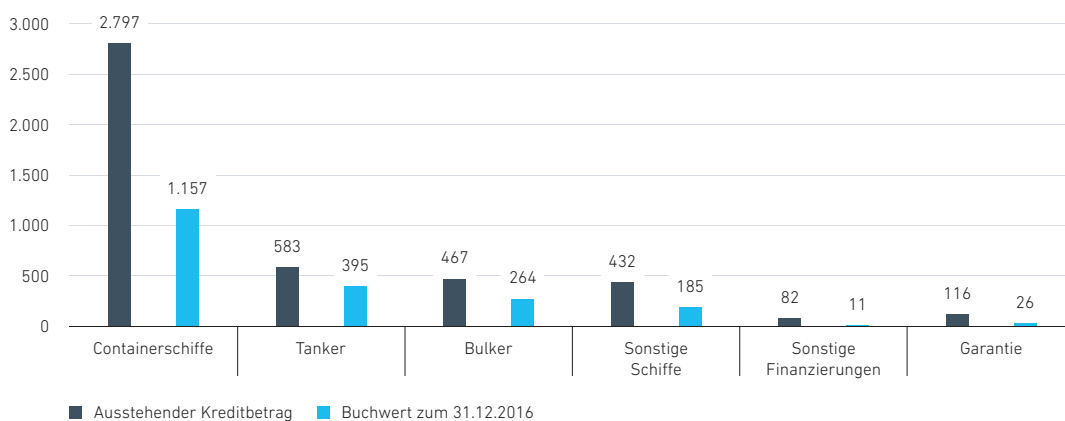
3.3.4 Kreditrisiko

Die hsh pm definiert das Kreditrisiko als das Risiko potenzieller Forderungsausfälle, wenn ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen zum jeweiligen Fälligkeitszeitpunkt nicht oder nicht vollständig nachkommt.

Das von der HSH Nordbank AG übernommene Kreditportfolio umfasst nahezu ausschließlich notleidende Kredite. Diese beinhalten im Wesentlichen Darlehen sowie in geringem Umfang Garantien für Kontokorrentkredite bei Drittbanken. Die hiermit verbundenen Kreditrisiken wurden im Rahmen der Kaufpreisfindung und der Ermittlung des Buchwerts der Kreditforderungen zum 31. Dezember 2016 berücksichtigt. Im Ergebnis liegt zum 31. Dezember 2016 der Buchwert von 2.038 Mio. Euro deutlich unter dem ausstehenden Kreditbetrag (inkl. der garantierten Kontokorrentkredite bei Drittbanken) in Höhe von 4.477 Mio. Euro.

Die Kredite des Portfolios sind weit überwiegend durch Schiffe besichert. Die Buchwerte der Kredite sind vollständig mit Sicherheiten abgedeckt. Ein wesentlicher Anteil der Kredite entfällt auf Containerschiffe (62 % der ausstehenden Kreditbeträge bzw. 57 % des Buchwerts der Kreditforderungen). Die weiteren Segmente Bulker, Tanker und sonstige Schiffe, zu denen im Wesentlichen Multi-Purpose-Schiffe gehören, haben im Vergleich zu Containerschiffen einen deutlich geringeren Anteil am Kreditportfolio. Die Anzahl der als Sicherheit dienenden Schiffe hat sich durch Verwertungsmaßnahmen bis zum 31. Dezember 2016 auf 251 Schiffe reduziert.

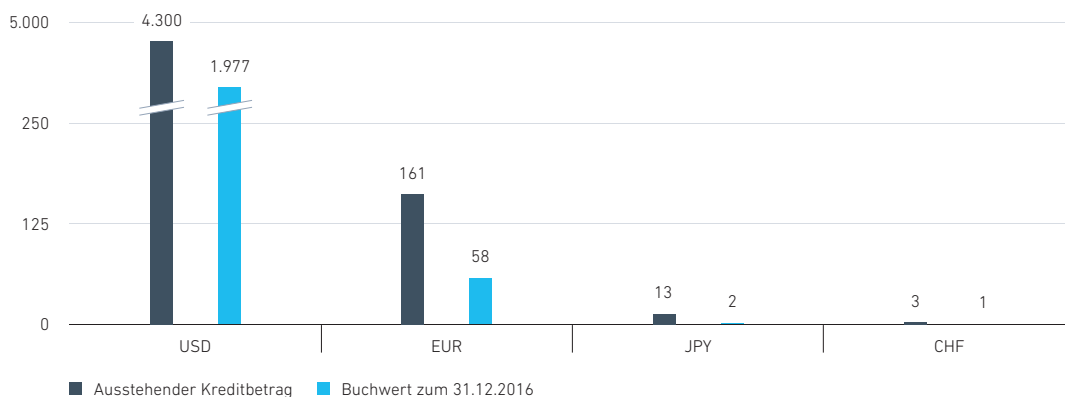
Aufgliederung des Kreditportfolios nach Schiffssegmenten in Mio. Euro



Das Kreditportfolio weist eine deutliche Konzentration auf wenige große Kreditnehmereinheiten auf. Bezogen auf den Buchwert der Kreditforderungen entfallen auf die zehn größten Kreditnehmereinheiten 65 % des Portfolios.

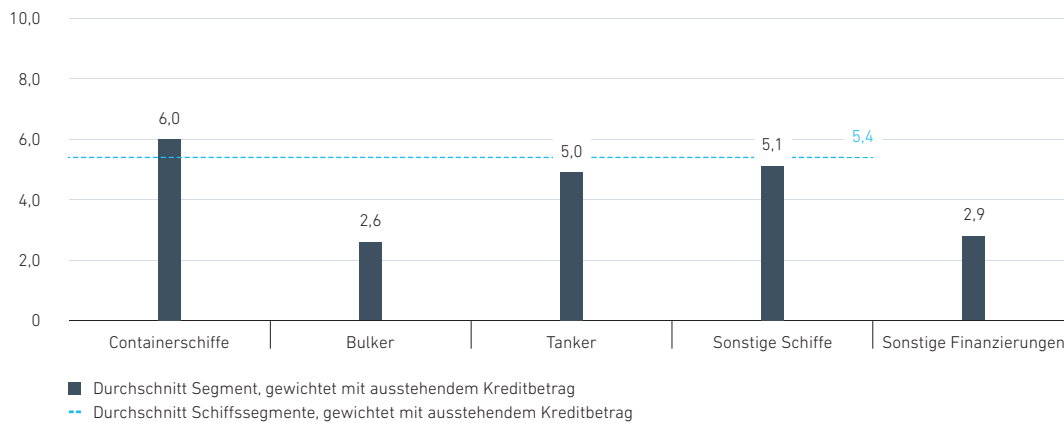
Die Kredite sind mit rund 96 % überwiegend in US-Dollar denominiert. Die übrigen Kredite entfallen auf die Währungen Euro, Yen und Schweizer Franken.

Aufgliederung des Kreditportfolios nach Währungen in Mio. Euro

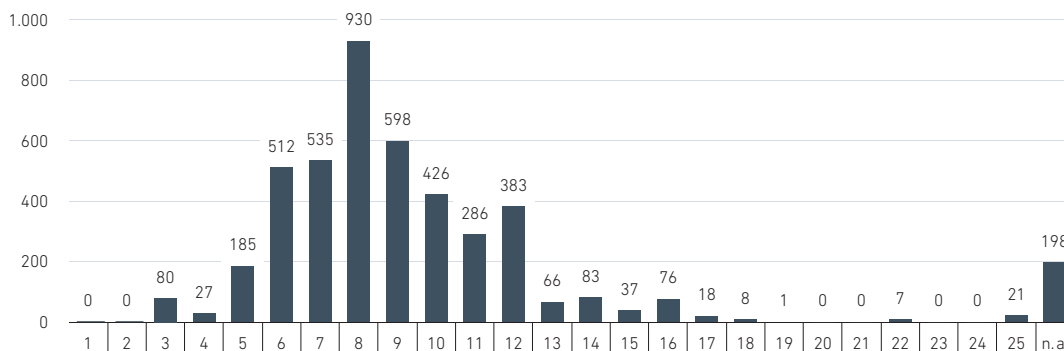


Wesentlich für eine längerfristig ausgelegte Abwicklungsstrategie sind das Alter der als Sicherheit dienenden Schiffe sowie die Restlaufzeiten der Kredite. Hier zeigt die Portfoliostruktur ein mit den ausstehenden Kreditbeträgen gewichtetes Durchschnittsalter der Schiffe von 8,8 Jahren (ungewichtet 10,1 Jahre) und eine mit dem Buchwert der Kreditforderungen gewichtete Restlaufzeit der Kredite von durchschnittlich 5,4 Jahren.

Laufzeitstruktur des Kreditportfolios in Jahren

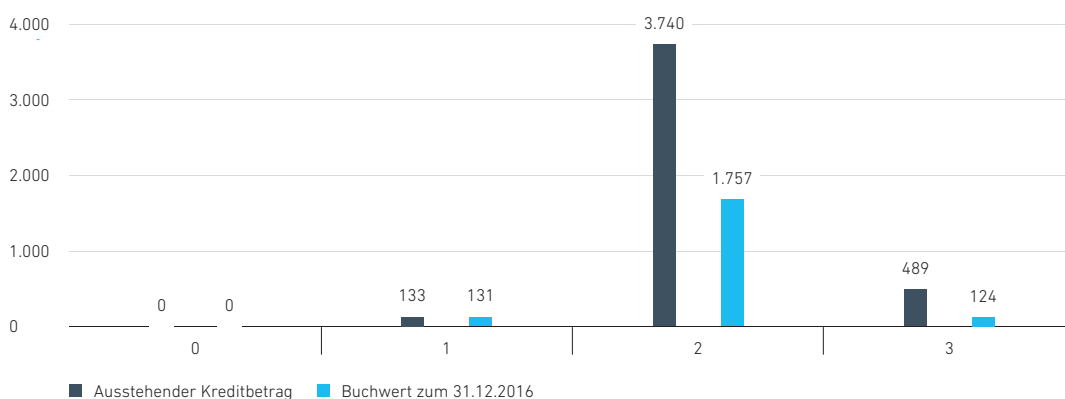


Aufgliederung der ausstehenden Kreditbeträge nach Schiffsalter in Mio. Euro und Jahren



Die ausstehenden Kreditbeträge sowie der Buchwert der Kreditforderungen verteilen sich auf drei der vier Risikoklassen der hsh pm. Insgesamt 89 % der ausstehenden Kreditbeträge bzw. 94 % des Buchwerts der Kreditforderungen entfallen auf Kreditnehmer, die der Intensivbetreuung (Risikoklasse 1) zugeordnet sind bzw. für die eine positive Sanierungsprognose besteht (Risikoklasse 2).

Risikostruktur im Kreditportfolio in Mio. Euro



Neben dem zuvor beschriebenen Kreditrisiko berücksichtigt die hsh pm auch das Kreditrisiko aus der Anlage von Liquidität unter Beachtung kontrahentenbezogener Limite. Die angelegten Mittel betragen zum 31. Dezember 2016 75 Mio. Euro.

3.3.5 Kontrahentenrisiko aus Derivaten

Ein Kontrahentenrisiko besteht bei Derivaten, da sich während ihrer Laufzeit marktbedingte Preisveränderungen ergeben können. Fällt ein Kontrahent aus, besteht das Risiko, dass sich die hsh pm nur zu einem ungünstigeren Preis mit einem neuen Kontrakt eindecken kann. Ein Kontrahentenrisiko besteht über die gesamte Laufzeit der Geschäfte. Zum Bilanzstichtag hat die hsh pm keine Derivate im Bestand.

3.3.6 Emittentenrisiko

Mit dem Emittentenrisiko ist die Gefahr eines Verlustes aufgrund einer Bonitätsverschlechterung oder des Ausfalls eines Emittenten gemeint. Das Emittentenrisiko wird wesentlicher Bestandteil des Adressenausfallrisikos, sobald die hsh pm Wertpapiere für den Eigenbestand erwirbt. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 liegt kein Emittentenrisiko vor.

3.3.7 Erfüllungsrisiko

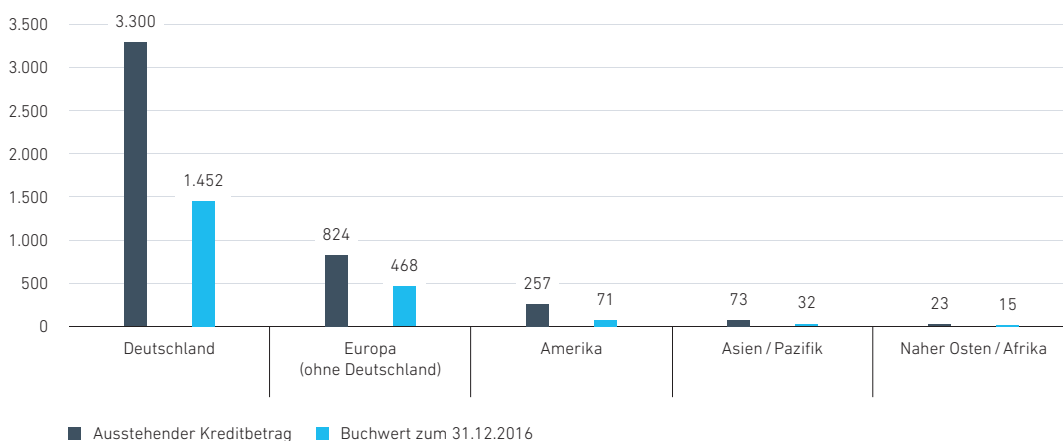
Unter dem Erfüllungsrisiko (auch Settlementrisiko) wird in der hsh pm der potenzielle Verlust beim Ausfall eines Kontrahenten am Geld- und Kapitalmarkt im Zeitraum der Erfüllung verstanden. Dieses Risiko resultiert aus Geschäften, bei denen aufgrund eigener Vorleistung die Gefahr besteht, dass Kontrahenten ihre Gegenleistung nicht oder nicht vollständig erbringen.

3.3.8 Länderrisiko

Das Länderrisiko beschreibt die mit der Kreditvergabe an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland verbundene Gefahr, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig erbracht werden. Somit sind das Rating der jeweiligen Sitzländer sowie die im zeitlichen Verlauf gegebenenfalls erfolgten Ratingveränderungen maßgebliche Indikatoren für das Länderrisiko. Darüber hinaus lässt der von Ratingagenturen veröffentlichte „Ausblick“ einen Rückschluss zu, ob ein Land einer intensiveren Beobachtung bedarf.

Bezogen auf ihren wirtschaftlichen Sitz liegt der regionale Schwerpunkt der Kreditnehmer in Europa und hier insbesondere in Deutschland. Auf Kreditnehmer mit wirtschaftlichem Sitz in Deutschland entfallen etwa 74 % der ausstehenden Kreditbeträge bzw. 71 % des Buchwerts der Kreditforderungen. Kunden mit wirtschaftlichem Sitz außerhalb Europas stellen mit 8 % der ausstehenden Kreditbeträge bzw. 6 % des Buchwerts der Kreditforderungen einen vergleichsweise geringen Anteil am Kreditportfolio.

Länderstruktur des Kreditportfolios in Mio. Euro



3.4 MARKTPREISRISIKEN

3.4.1 Allgemein

Die hsh pm definiert das Marktpreisrisiko als das Risiko potenzieller Verluste bilanzwirksamer und außerbilanzieller Posten aufgrund von Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen. Aufgrund der Struktur des Übertragungsportfolios umfasst das Marktpreisrisiko der hsh pm Zinsänderungsrisiken und Fremdwährungsrisiken.

Unterschiedliche Zinsentwicklungen beeinflussen sowohl das operative Zinsergebnis als auch den Substanzwert der hsh pm. So umfasst das Zinsänderungsrisiko die von Marktzinsänderungen ausgehende Gefahr, dass niedrigere Zinserträge oder höhere Zinsaufwendungen als erwartet anfallen. Im Rahmen von barwertorientierten Verfahren (Zinssensitivitäten) werden die Veränderungen der Marktwerte des Zinsbuches und damit des entsprechenden ökonomischen Kapitals durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows mit dem aktuellen bzw. geänderten Marktzins ermittelt. Als Sensitivitätsmaß für die Messung der absoluten Marktwertänderung des Portfolios durch Zinsänderungen wird der Basis Point Value (BPV) herangezogen. Der BPV zeigt den Effekt einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Basispunkt (0,01 %).

Auch das Fremdwährungsrisiko wird auf Grundlage von Sensitivitäten analysiert. Fremdwährungsrisiken entstehen in der hsh pm durch mögliche Wertänderungen von offenen Devisenpositionen infolge von Wechselkursänderungen. Eine Änderung des Währungskurses wirkt sich direkt auf den Marktwert der Finanzinstrumente aus. Die Fremdwährungssensitivität wird anhand von Währungsschwankungen von jeweils 1 % in US-Dollar, Schweizer Franken sowie Japanischen Yen berechnet, wobei offene Posten und täglich fällige Kredite in diese Berechnung einfließen. Der größte Risikotreiber bei den Fremdwährungsrisiken ist die Währung US-Dollar, da der größte Kreditbestand (ca. 96 %) auf diese Währung entfällt.

Durch in Euro gebildete Einzelwertberichtigungen weist die Zusammensetzung der in Fremdwährung valutierenden Darlehen (Aktiva) zum Stichtag Unterschiede zur Währungsstruktur der Passivseite auf. Das damit erhöhte Währungsrisiko besteht temporär und wird nach Vorliegen der relevanten Informationen zur gebildeten Einzelwertberichtigung durch entsprechende Währungsgeschäfte geschlossen.

3.4.2 Strategische Ausrichtung

Die langfristige Abwicklungsstrategie der hsh pm zielt darauf ab, das Übertragungsportfolio wertschonend abzuwickeln und kurzfristige Bewertungsveränderungen der Kapitalmärkte nicht zur Grundlage der Steuerung zu machen. Zur Minderung potenzieller Verlustrisiken aus der Abwicklung des übertragenen Portfolios werden die Marktpreisrisiken, soweit wirtschaftlich möglich und sinnvoll, reduziert.

Im Rahmen der aktuellen Steuerungsmethodik der Zinsänderungsrisiken in der hsh pm werden primär negative Auswirkungen von Zinsänderungen auf das Zinsergebnis identifiziert und gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen ergriffen.

Zusätzlich kann bei einem Zinsanstieg ein Refinanzierungsrisiko entstehen. In diesem Fall stehen steigenden Refinanzierungskosten gleichbleibende oder sogar sinkende Tilgungs- und Zinsleistungen der überwiegend leistungsgestörten Kreditnehmer entgegen. Ein erhöhter Zinsaufwand ginge in diesem Fall zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung, da die Kreditnehmer bei einer gleichbleibend krisenhaften Entwicklung der Schiffahrtsmärkte einen Anstieg der Zinsbelastung nicht vollständig tragen könnten.

Die in der Geschäftsstrategie festgelegte Strategie der Mitigation von Fremdwährungsrisiken setzt die Abteilung Treasury & Finanzen durch entsprechende Absicherungsgeschäfte und währungskongruente Refinanzierungen unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Erwägungen um. Die unsicheren Zahlungsströme der übernommenen Positionen (z.B. durch zeitliche Verschiebungen oder Ausfall von Zins- und Tilgungszahlungen) führen gegebenenfalls zu Maßnahmen, da die Änderungen in den erwarteten Zahlungsströmen zeitnah durch Anpassungen und Nachjustierung der Währungssicherung nachvollzogen werden müssen.

3.4.3 Steuerung und Überwachung

Die Steuerung der **Zinsänderungsrisiken** stellt die hsh pm vor Herausforderungen, da der Eingang der vertraglichen Cashflows von der Bonität der Kreditnehmer und damit von der weiteren Entwicklung der hoch volatilen Schiffahrtsmärkte abhängig ist. Eine funktionierende mittel- bis langfristige Aktiv-Passiv-Steuerung hängt somit von der richtigen Prognose der Cashflows der Kreditnehmer ab. Die kurzfristige Steuerung stellt im Wesentlichen auf die unterschiedlichen Zinsberechnungsbasen zwischen Aktiv- und Passivseite ab.

Ein Großteil der von der hsh pm verwalteten Schiffskredite ist mit einer variablen Zinsvereinbarung ausgestattet, sodass sich bei einem Anstieg des Zinsniveaus die Zahlungsverpflichtungen der Kreditnehmer erhöhen würden. Die Durchsetzung dieser vertraglichen Ansprüche ist beim gegenwärtigen Non-Performing-Portfolio allerdings eher theoretischer Natur, da sich die Ertragssituation der Schiffssicherheiten erwartungsgemäß nicht entsprechend anpassen wird, woraus sich indirekt ein weiteres Adressausfallrisiko ergibt.

Die Analyse des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf wöchentlicher Basis anhand von Auswertungen über die absoluten Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten infolge einer Parallelverschiebung der Zinskurven um einen Basispunkt. Den größten Einfluss auf die Risikomaße haben Dollar-Zinsveränderungen, da das Kredit- und Refinanzierungsportfolio der hsh pm hauptsächlich US-Dollar-Geschäfte umfasst. Als Ergebnis der Risikoberechnungen werden die Wertveränderungen des gesamten Portfolios und einzelner Laufzeitbänder in Euro-Gegenwerten angegeben. Zum Bewertungsstichtag 31. Dezember 2016 beträgt das Zinsänderungsrisiko der hsh pm bei einer Verschiebung der Zinskurven um einen Basispunkt 0,3 Mio. Euro.

Die **Limitierung des Zinsänderungsrisikos** erfolgt zukünftig anhand eines Gesamt-Sensitivitätswerts über die gesamten Laufzeitbänder und für alle Währungen. Weitergehende Sub-Limite auf einzelne Laufzeitbänder und Währungen werden von der Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung festgelegt.

Die Steuerung des **Fremdwährungsrisikos** hat das Ziel, die in Währung denominierten Vermögensgegenstände und die erwarteten Zahlungsein- und -ausgänge gegen Währungsschwankungen abzusichern. Die starke Unsicherheit der Cashflows auf der Aktivseite erfordert die fortlaufende Überwachung und gegebenenfalls den zeitnahen Einsatz von Devisentauschgeschäften, um weitgehende währungskongruente Bilanzpositionen zu ermöglichen. Das Fremdwährungsrisiko der hsh pm bei einer Auslenkung des Wechselkurses um 1 % beträgt zum Bilanzstichtag 1,2 Mio. Euro.

Die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung überwacht die Einhaltung und Auslastung der Zinsänderungs- und Fremdwährungslimite, deren Auslastung im vierteljährlichen Risikobericht dem Vorstand und dem Verwaltungsrat zur Verfügung gestellt wird.

3.5 LIQUIDITÄTSRISIKEN

3.5.1 Allgemein

Die hsh pm definiert das Liquiditätsrisiko als das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktkonditionen beschaffen zu können.

Zur Beurteilung der zukünftigen mittel- und längerfristigen (strukturellen) Liquiditätssituation erstellt die hsh pm eine Liquiditätsübersicht mit den erwarteten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen. Zur Ermittlung dieser Liquiditätscashflows werden die vertraglichen Cashflows der Refinanzierungen sowie die in einer Modellrechnung geschätzten Rückzahlungs- und Zins-Cashflows des Kreditportfolios verwendet. Die Gegenüberstellung erwarteter eingehender und ausgehender Zahlungsströme informiert somit über mögliche zukünftige Liquiditätsengpässe.

3.5.2 Strategische Ausrichtung

Das wesentliche Ziel der Liquiditätsstrategie der hsh pm ist, Zahlungsansprüche jederzeit erfüllen zu können, d.h. Auszahlungen zu jedem Zeitpunkt durch Einzahlungen und durch mögliche Liquiditätsmaßnahmen zu decken. In diesem Zusammenhang muss die Liquiditätssteuerung für einen angemessenen Liquiditätspuffer sorgen.

Aufgrund der Gewährträgerhaftung bestehen die Liquiditätsrisiken der hsh pm primär im Auftreten von systemischen Liquiditätsengpässen des Marktes und weniger in den fehlenden Refinanzierungsmöglichkeiten der hsh pm. In krisenhaften Situationen des Gesamtmarktes muss auch die hsh pm mit zeitweilig höheren Refinanzierungskosten kalkulieren, um die Liquiditätsanforderungen abzudecken. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass unerwartet ausbleibende Zahlungen (z.B. aus dem schlagend werdenden Erfüllungsrisiko) oder ausgeführte Nebenabreden (z.B. Cash-Sweep-Vereinbarungen) die Liquiditätslage der hsh pm kurzfristig belasten können.

Die hsh pm ist bestrebt, eine kostenintensive Liquiditätsbevorratung zu vermeiden, da sie aufgrund ihrer Bonität über ausreichende Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung verfügt. Im laufenden Geschäft werden zur Schließung der Liquiditätslücken marktübliche Refinanzierungsgeschäfte verwendet. Zusätzlich kann die hsh pm ab dem Jahr 2017 zeitnah auf kurzfristige Liquiditätshilfen der Freien und Hansestadt Hamburg sowie des Landes Schleswig-Holstein zurückgreifen. Zur Sicherstellung der Rentabilität der Liquiditätsbeschaffung betreibt die hsh pm Banken- und Investorenpflege (z. B. Etablierung eines Emissionsprogramms, Aufbau von Kontakten zu platzierungsstarken Banken) und ist auf den internationalen Finanzmärkten präsent. Dadurch kann in Abhängigkeit von Kapitalmarktparametern schnell und flexibel auf geänderte Marktsituationen reagiert werden.

Die hsh pm verfolgt eine Refinanzierung mit weitestgehend möglicher Fristenkongruenz zum erwarteten Ablauf des Kreditportfolios. Die während der Abwicklungstätigkeit erzielte Überschussliquidität wird entweder zu marktüblichen Konditionen angelegt oder, falls möglich und sinnvoll, zur Rückzahlung der Refinanzierungsgeschäfte der hsh pm genutzt.

Die Tragfähigkeit dieser Liquiditätsstrategie wird regelmäßig im Rahmen von Stressszenarien hinsichtlich Zahlungsunfähigkeits- und Refinanzierungsrisiken analysiert, indem die Reichweite der verfügbaren Liquidität unter Wegfall der erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse und Reduzierung der bestehenden Liquiditätspotenziale ermittelt wird. Zusätzlich verfügt die hsh pm über eine Liquiditätsnotfallplanung, um drohende und akute Krisen zu vermeiden.

3.5.3 Steuerung und Überwachung

Das operative Management von Liquiditätsrisiken führt neben einer kurzfristigen auch eine vorausschauende Liquiditätsdisposition durch, sodass Liquiditätsbedarfe mit hinreichend zeitlichem Vorlauf erkannt und durch geeignete Maßnahmen gedeckt werden können. Das operative Management übernimmt sowohl die kurzfristige Liquiditätssteuerung mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr als auch die strukturelle Liquiditätssteuerung mit Refinanzierungsmaßnahmen zur Sicherstellung des geplanten langfristigen Abwicklungserfolgs. Währungsinkongruenzen und Klumpenrisiken werden, sofern wirtschaftlich möglich, weitestgehend vermieden.

Zur Bewertung der Liquiditätssituation führt die hsh pm detaillierte Analysen der aktivischen Risikopositionen (inkl. der geplanten Liquiditätsreserve) und des Refinanzierungsbedarfs durch und erstellt eine Liquiditätsablaufbilanz, die die erwarteten Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse spiegelt.

Die hsh pm ist zum 31. Dezember 2016 mit ausreichend Liquidität versorgt. Neben Liquidität aus Kapitaldienstleistungen ihrer Kreditnehmer kann sie sich kurzfristig durch die Aufnahme von Termingeldern refinanzieren und mittelfristig auf marktübliche Liquiditätsbeschaffungsinstrumente zurückgreifen. Zusätzlich stehen der hsh pm im Bedarfsfall kurzfristige Darlehen der Freien und Hansestadt Hamburg bis zu einer Höhe von 100 Mio. Euro oder mehr, wenn im Rahmen der insgesamt für Beteiligungen bereitgestellten Liquiditätshilfen verfügbar, sowie kurzfristige Liquiditätshilfen aus dem Haushalt des Landes Schleswig-Holstein in Höhe von 1 Mrd. Euro (Laufzeit maximal sechs Monate) zur Verfügung.

Zur Ablösung eines Überbrückungskredits wird die hsh pm einen Refinanzierungsplan bis Ende 2017 umsetzen. Wesentliche Bestandteile dieses Refinanzierungsplans sind die Implementierung eines Kapitalmarktprogramms (Debt Issuance Programme, DIP), auf dessen Grundlage Finanzierungen in verschiedenen Währungen und unterschiedlichen Strukturen begeben werden, sowie die Einführung von Euro Commercial Papers (ECP), die als liquide Geldmarktprodukte zur kurzfristigen Finanzierung in Laufzeiten bis zu einem Jahr genutzt werden.

Die Liquiditätspositionen werden zusätzlich im Rahmen von gestressten Annahmen bewertet und limitiert. Der Liquiditätsstresstest soll zeigen, ob die Liquidität der hsh pm auch bei schlechter als geplanten Rahmenbedingungen ausreichend dimensioniert ist.

Die Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung überwacht die Einhaltung der an die Liquiditätssicherung gestellten Anforderungen. Die Ergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dem Vorstand und dem Verwaltungsrat zur Verfügung gestellt.

3.6 OPERATIONELLE RISIKEN

3.6.1 Allgemein

Die hsh pm definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Operationelle Risiken treten in Form von potenziellen Schadensfällen im Rahmen der Geschäftstätigkeit der hsh pm auf, die zu einer Verschlechterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der hsh pm führen können. Die Definition der operationellen Risiken umfasst auch Auslagerungs-, Compliance-, IT-, Rechts-, Modell-, Reputations- und Personalrisiken, allerdings keine strategischen oder regulatorischen Risiken.

3.6.2 Strategische Ausrichtung

Die hsh pm verfolgt primär eine Strategie zur Vermeidung von operationellen Risiken unter Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsprinzips. Ziel des eingesetzten Risiko-Management-Prozesses ist die proaktive Identifikation von Risiken, um die Entstehung von Verlustereignissen zu vermeiden oder deren Auswirkungen zu reduzieren. Für die Analyse und Bewertung der operationellen Risiken wurden im Rahmen eines qualitativen Messansatzes angemessene Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse in den Fachabteilungen eingerichtet.

3.6.3 Steuerung und Überwachung

Für die Überwachung und Steuerung der operationellen Risiken wurde ein für die Größe der hsh pm angemessenes System zur Erfassung und Messung von operationellen Risiken aufgebaut, um dem Vorstand jederzeit einen Überblick über alle wesentlichen operationellen Risiken der hsh pm liefern zu können.

Die Führungskräfte sind für das Management zur Minimierung, Prävention und Verlagerung operationeller Risiken sowie operationeller Einzelrisiken in ihren Abteilungen direkt verantwortlich und können die operative Umsetzung an einen Risikoansprechpartner ihrer Abteilung delegieren. Die im Vordergrund stehenden Maßnahmen zur Prävention operationeller Risiken umfassen die Installation wirksamer interner Kontrollprozesse und Kontrollverfahren, eine stabile IT-Infrastruktur und einen adäquaten Personaleinsatz. Die Risikoansprechpartner sind angehalten, ihre Prozesse und Systeme nachhaltig auf mögliche Risiken zu überprüfen und auftretende Schäden zu erfassen. Die zentrale Verantwortung für die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse operationeller Risiken obliegt der Abteilung Risikocontrolling & strategische Abbauplanung.

Das Risikomanagement des operationellen Risikos erfolgt auf Grundlage der in der hsh pm im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur identifizierten Risiken und über die in der Schadensfalldatenbank erfassten Schäden.

Die Risikoinventur dient der Identifikation von Veränderungen im Risikoprofil der hsh pm. Bei negativen Entwicklungen können dadurch frühzeitig präventive Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Die Zielsetzung der Risikoinventur besteht in der Identifizierung und Analyse von Risiken. Die Risikoinventur dient auch abteilungsübergreifend zur Kommunikation relevanter Risiken, fördert das Risikobewusstsein der Mitarbeiter und führt somit von vornherein zur Begrenzung von Schadenspotenzialen. Zur Erfüllung des Kriteriums der Angemessenheit und Wesentlichkeit identifizieren und bewerten die einzelnen Fachabteilungen ihre operationellen Risiken hinsichtlich Ausprägung und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Zur systematischen Erfassung operationeller Risiken werden ex post Schadensfälle in eine Schadensfalldatenbank eingepflegt und darin aufbereitet. Dabei werden sowohl unmittelbar als auch mittelbar wirkungsvolle Bruttoschäden (GuV-wirksam und GuV-unwirksam) erfasst. Bedeutende interne und externe Schäden werden hinsichtlich ihrer Ursachen und Auswirkungen auf das Risikoprofil analysiert, um präventive Handlungsstrategien zur Schadensminderung sowie zur Verhinderung gleichgelagerter Schadensfälle im Falle eines Wiederauftretens zu entwickeln und dadurch das operationelle Risiko adäquat zu steuern.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Ex-ante-Risikoinventur und der Ex-post-Auswertung aus der Schadensfalldatenbank werden Steuerungsmaßnahmen für die wesentlichen operationellen Risiken entwickelt. Dazu werden Maßnahmen zu Schadensminderungen zielgenau erarbeitet und Schwachstellen sowie Verbesserungspotenziale kontinuierlich ausgearbeitet. Das Risikomanagement operationeller Risiken besteht somit nicht im Verwalten von Schadensfällen, sondern in der proaktiven Messung und Steuerung operationeller Risiken.

Im Rahmen der Risikoinventur wurden insbesondere Auslagerungsrisiken identifiziert und analysiert. Auslagerungsrisiken ergeben sich aus der Vergabe von Dienstleistungen an Dritte, wenn die Dienstleistungen nicht oder nicht wie vereinbart erbracht werden. Zur Mitigation von in Zusammenhang mit Auslagerungen stehenden Risiken werden Maßnahmen zur Sicherstellung einer hohen Leistungsqualität und kontinuierlichen Leistungserbringung der Dienstleister sowie der operativen Stabilität erarbeitet.

3.6.4 Auslagerungen

Die hsh pm hat für die Abwicklung des übertragenen Kreditportfolios einige administrative Leistungsbereiche aus operativen und Kostengründen ausgelagert (insbesondere zur HSH Nordbank AG, Dataport AöR und Revisions- und Treuhand-Kommanditgesellschaft (RuT)), um die unverzügliche operative Betriebsaufnahme der hsh pm durch Rückgriff auf bestehende Expertise und eingespielte Abläufe sicherzustellen.

Die HSH Nordbank AG unterstützt die hsh pm unter einem Auslagerungsvertrag mit bestimmten Leistungen in den Bereichen Credit Support (z. B. Überwachung der Einhaltung von Kreditvereinbarungen), Loan and Collateral Management (z. B. Prüfung der systemseitigen Abbildbarkeit von Kreditverträgen oder – im Bereich der Abwicklung – Steuerung von Zahlungsflüssen), Special Loans (z. B. turnusmäßige Bereitstellung von Kontoauszügen), Operations (z. B. Abwicklung von Wertpapiergeschäften) und IT (insbesondere Bereitstellung des Kernbankensystems Midas). Im Rahmen der über das Jahresende hinaus laufenden Aufbauphase erbringt die HSH Nordbank AG seit Vertragsbeginn zudem Leistungen zur Verwaltung des Übertragungsportfolios und zur Unterstützung der Geschäftsführung des Vorstandsdezernats 2. Die Vergütung für die Leistungen setzt sich aus einer Kostenerstattung und einer Marge zusammen. Die Laufzeit des Auslagerungsvertrags ist zunächst auf 24 Monate begrenzt und kann auf Verlangen der hsh pm verlängert werden. Eine Kündigung seitens der hsh pm ist frühestens zum Ablauf des zwölften vollen Kalendermonats der Grundlaufzeit möglich.

Die hsh pm überwacht mit Unterstützung eines zentralen Auslagerungsmanagements ihre Outsourcing-Risiken durch Kontroll- und Überwachungsprozesse in Bezug auf Leistungsqualität sowie die Einhaltung der internen und gesetzlichen Anforderungen. Die Verantwortung für die fachlich korrekte Leistungserbringung durch die Dienstleister liegt bei den jeweiligen Abteilungen der hsh pm. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die bestehenden Prozesse, Strukturen und Leistungsdefinitionen kontinuierlich weiter zu verbessern.

Die hsh pm legt auf Grundlage von Risikoanalysen eigenverantwortlich fest, welche Auslagerungen von Aktivitäten und Prozessen unter Risikogesichtspunkten wesentlich sind (wesentliche Auslagerungen). Die Risikoanalyse wird auf der Grundlage einheitlicher Vorgaben sowohl regelmäßig als auch anlassbezogen von der Fachabteilung durchgeführt und berücksichtigt alle für die hsh pm relevanten Aspekte im Zusammenhang mit der Auslagerung (z. B. die wesentlichen Risiken der Auslagerung einschließlich möglicher Risikokonzentrationen, Risiken aus Weiterverlagerungen und die Eignung des Auslagerungsunternehmens). Bei der Voll- oder Teilauslagerung von Kontrollbereichen und Kernbereichen der Anstalt prüft die hsh pm, ob und wie eine Einbeziehung der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse in das Risikomanagement sichergestellt werden kann.

Zur Steuerung und Kontrolle der Auslagerungen ist ein umfassendes zentrales Auslagerungsmanagement eingerichtet worden, das folgende Steuerungselemente vorsieht:

- / Strategische Steuerung: Überwachung und Ausrichtung der Leistungen des Dienstleisters an den Anforderungen des Leistungsempfängers (z. B. hsh pm Fachabteilungen)
- / Betriebswirtschaftliche Steuerung: Umsetzung der finanziellen vertraglich vereinbarten Maßnahmen zur Sicherstellung der Leistungserbringung in geforderter Quantität und Qualität
- / Fachlich-operative Steuerung: Inhaltliche Überwachung der operativen Leistungserbringung, inkl. Klärung und Nachverfolgung fachlicher Fragen oder Probleme (gemeinsam mit den Fachabteilungen) in der Leistungserbringung oder an den Schnittstellen zu angrenzenden Fachabteilungen
- / Risikosteuerung: Die Auslagerungsrisiken werden von den auslagernden Fachabteilungen selbst gesteuert.

Die hsh pm hat bei wesentlichen Auslagerungen im Fall der beabsichtigten oder erwarteten Beendigung der Auslagerungsvereinbarung Vorkehrungen getroffen, um die Kontinuität und Qualität der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse auch nach Beendigung zu gewährleisten. Für Fälle unbeabsichtigter oder unerwarteter Beendigung dieser Auslagerungen, die mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit verbunden sein können, prüft die hsh pm mindestens einmal jährlich entsprechende Handlungsoptionen auf ihre Durchführbarkeit. Dies beinhaltet auch, soweit sinnvoll und möglich, die Festlegung entsprechender Ausstiegsstrategien.

3.7 SONSTIGE RISIKEN

Unter „sonstigen Risiken“ subsummiert die hsh pm das strategische Risiko, das Geschäftsrisiko und das regulatorische Risiko.

Das **strategische Risiko** bezeichnet das Risiko einer nachteiligen Geschäftsentwicklung infolge (fehlerhafter) geschäftspolitischer Grundsatzentscheidungen. Das strategische Ziel der hsh pm ist die wertschonende Abwicklung des Übertragungsportfolios. Aufgrund dieser eingeschränkten Geschäftstätigkeit werden i. d. R. keine proaktiven strategischen Entscheidungen mit großen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage getroffen. Das Risiko strategischer Fehleinschätzungen wird aufgrund überwiegend einzelfallbezogener Entscheidungen als gering bewertet.

Das **Geschäftsrisiko** bezeichnet allgemein die Gefahr unerwarteter Ergebnisschwankungen, die auf geänderte Rahmenbedingungen (z. B. Geschäftsumfeld) zurückzuführen sind und nicht durch Kostenreduktionen aufgefangen werden können. Das Geschäftsrisiko der hsh pm ist vor diesem Hintergrund gering, da die Ergebnisauswirkungen durch geänderte Rahmenbedingungen in anderen Risikoarten berücksichtigt werden (insbesondere im Adressenausfallrisiko). Allerdings könnte eine signifikante Verschlechterung

des Marktes negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit haben und beispielsweise zu einem veränderten Zahlungsverhalten der Kunden zulasten der hsh pm führen. Eine quantitative Risikomessung ist durch Szenarioanalysen möglich.

Das **regulatorische Risiko** beschreibt das Risiko, das dadurch entsteht, dass neue oder Änderungen von Regulierungsbestimmungen in der Regel unvorhersehbar sind. Das regulatorische Risiko hat für die hsh pm als Abwicklungsanstalt trotz der hohen Eintrittswahrscheinlichkeit eine geringe Risikobedeutung.

3.8 ZUSAMMENFASSENDER DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE ZUM 31. DEZEMBER 2016

Die hsh pm wurde gegründet, um Risikopositionen von der HSH Nordbank AG zu übernehmen und mit einem langfristig angelegten Abwicklungsplan wertschonend abzubauen.

Das von der HSH Nordbank AG zum 30. Juni 2016 auf die hsh pm übertragene Kreditportfolio enthält nahezu ausschließlich notleidende Kredite. Das hiermit verbundene hohe Adressenausfallrisiko wurde im Rahmen der Kaufpreisfindung und dessen Fortschreibung berücksichtigt, sodass zum 31. Dezember 2016 der Buchwert knapp 54 % unter dem ausstehenden Kreditbetrag liegt.

Das Portfolio umfasst überwiegend Kredite, die durch insgesamt 251 Schiffe aus unterschiedlichen Schifffahrtssegmenten besichert sind. Das Adressenausfallrisiko wird damit maßgeblich durch die Entwicklung auf den Schifffahrtsmärkten beeinflusst, da deren Entwicklung die Kapitaldienstfähigkeit der Kreditnehmer und die Möglichkeiten der hsh pm für eine Verwertung der Kreditsicherheiten bestimmt. Der Schwerpunkt des Kreditportfolios der hsh pm liegt mit 57 % des Buchwerts im Segment Containerschifffahrt.

Neben der Konzentration auf das Marktsegment Schifffahrt weist das Kreditportfolio eine hohe Adressenkonzentration auf wenige Kreditnehmereinheiten auf. So entfallen auf die zehn größten Kreditnehmereinheiten rund 65 % des Buchwerts. Der wirtschaftliche Sitz der Kreditnehmer liegt sowohl bezogen auf den ausstehenden Kreditbetrag (92 %) als auch bezogen auf den Buchwert (94 %) überwiegend in Europa, sodass das Länderrisiko der hsh pm eher gering ist.

Die weitere Entwicklung des Portfolios und dessen Abbau werden maßgeblich von der Entwicklung der Marktparameter und der gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Lage beeinflusst. Diese spiegeln sich im Fortbestehen und der Steigerung von Überkapazitäten auf den Schiffsmärkten wider. Daher können Zeitpunkt und Umfang der Markterholung die Sanierungsfähigkeit einzelner Kreditengagements behindern. Die Entwicklungen des Marktumfelds werden in der Abwicklungsplanung berücksichtigt. Die Abwicklungsplanung wird mindestens jährlich aufgestellt bzw. fortgeschrieben. Die Umsetzung und Erfolge der Abwicklungsplanung werden vierteljährlich überwacht.

Die Marktpreisrisiken der hsh pm sind mit einem BPV-Wert in Höhe von 0,3 Mio. Euro in Relation zum Gesamtvolumen der Aktiva und Passiva gering. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 ist das Zinsänderungsrisiko somit aus Risikosicht nicht von entscheidender Bedeutung.

Rund 96 % der Kredite sind US-Dollar-basiert. Entsprechend ist die Refinanzierung größtenteils in US-Dollar erfolgt. Das Währungsrisiko zum Stichtag 31. Dezember 2016 in Höhe von 1,2 Mio. Euro ist aus Risikosicht sehr gering.

Die hsh pm ist zum Berichtsstichtag mit ausreichend Liquidität versorgt. Zusätzlich zu Liquidität aus marktüblichen Liquiditätsbeschaffungsinstrumenten stehen der hsh pm im Bedarfsfall umfangreiche Liquiditätshilfen des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg zur Verfügung.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 liegen keine unmittelbar wirksamen operationellen Schäden vor, die die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2016 tangieren. Im Rahmen der Risikoinventur für operationelle Risiken wurden Auslagerungs-, IT-, Modell- und Personalrisiken als relevant identifiziert, analysiert und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres potenziellen Schadensvolumens entsprechend beurteilt. Zur Bewertung und Steuerung operationeller Risiken wurde im vierten Quartal 2016 eine zentrale Schadensfalldatenbank installiert, in der die eingetretenen Schäden ad hoc erfasst und verwaltet werden.

4. CHANCENBERICHT

Seit Jahren vorherrschende Überkapazitäten in allen wesentlichen Märkten und Segmenten sind der wesentliche Grund für die Krise der Handelsschifffahrt. Naturgemäß können diese durch die Verknappung des Tonnageangebots und / oder durch zunehmende Nachfrage abgebaut werden.

In den letzten Jahren reichte das moderate Nachfragewachstum nicht aus, um die vorherrschenden Überkapazitäten abzubauen. Im Gegenteil haben diese sich weiter erhöht, da insbesondere in den Jahren 2011, 2013 und 2015 weitere neue Schiffe bestellt und in den Folgejahren abgeliefert wurden. Hintergründe für diese Bestellungen waren vor allem günstige Kaufpreise, beworbene Effizienzsteigerungen und ein vermeintlich bald bevorstehendes Ende der Schifffahrtskrise. Nicht zuletzt durch diese Neubauaktivitäten hat sich die Krise jedoch weiter in die Länge gezogen.

Derzeit stehen die Orderbücher auf einem deutlich geringeren Niveau als in den Vorjahren. Neben erfolgten Ablieferungen kam es im Angesicht der andauernden Krise zu Stornierungen von Neubaufträgen. In einigen Segmenten gab es im zurückliegenden Jahr trotz günstiger Werftkaufpreise und Finanzierungen keinerlei Neubestellungen. Da auch Effizienzsteigerungen weitgehend ausgeschöpft bzw. bei den vorherrschenden günstigen Brennstoffpreisen weniger attraktiv sind, ist mittelfristig nicht mit signifikanten Ordervolumina zu rechnen.

Die Verschrottungsaktivitäten haben sich im Jahr 2016 deutlich ausgeweitet. Im bisherigen Verlauf des Jahres 2017 ist insgesamt ein Anhalten der hohen Verschrottungsaktivität zu beobachten. Für Containerschiffe bewegt sie sich auf Vorjahresniveau, für Tanker darüber und für Bulker darunter. Ein Anhalten dieses Trends würde insgesamt einen weiteren entlastenden Effekt für die Angebotsseite bedeuten.

Insbesondere im Containersegment konzentriert sich das absehbare Flottenwachstum auf sehr große Einheiten. Kleinere Containertonnage, wie im Portfolio der hsh pm schwerpunktmäßig enthalten, ist durch Restriktionen in Häfen besser vor Verdrängung durch größere Einheiten geschützt, sodass es im Zusammenhang mit der schrumpfenden Flottengröße für diese Schiffstypen Raum für steigende Charraten gibt.

Die beschriebenen Effekte hätten für die hsh pm verschiedene positive Auswirkungen. Zum einen steigen erwartungsgemäß mit einer steigenden Nachfrage beziehungsweise einem sinkenden Angebot an Tonnage die Charraten für Handelsschiffe. Damit verbessern sich die Aussichten auf die Bedienung der ausstehenden Forderungen. Zum anderen könnten sich auch die Preise für Second-Hand-Tonnage positiv entwickeln. Dadurch könnten sich für die Kreditnehmer Möglichkeiten ergeben, mehr Liquidität als bisher geplant zur Ablösung der Darlehen durch Schiffsverkäufe zu generieren. Beide Effekte würden tendenziell zu einer Beschleunigung des Abbaus der Forderungen gemäß Abwicklungsplanung führen.

5. PROGNOSEBERICHT

Die Schifffahrtsmärkte sind in den Segmenten Container, Tanker und Bulker weiterhin von Überkapazitäten geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr wird für 2017 bei Containerschiffen und Bulkern ein stärkeres Nachfragewachstum bei nur moderater Angebotsausweitung durch u. a. Neubauten erwartet. Beide Trends werden voraussichtlich zu einer insgesamt leicht verbesserten Marktlage im Vergleich zum Jahr 2016 führen. Für das Gesamtjahr 2017 ist eine signifikante Erholung der Charraten oder Schiffswerte jedoch aufgrund weiterhin bestehender Überkapazitäten unwahrscheinlich. Schwieriger als im Vorjahr dürfte sich aufgrund einer großen Zahl erwarteter abgelieferter Neubauten die Lage auf den Tankermärkten gestalten.

5.1 CONTAINERSCHIFFFAHRT

Für die Containerschiffahrt wird 2017 ein Wachstum der Transportkapazitäten (TEU) um ca. 2,7 % und ein Nachfragewachstum (TEU) von ca. 4,8 % erwartet, sodass es voraussichtlich zu einem Rückgang der Überkapazitäten kommen wird.

Das Tonnagewachstum wird im Jahr 2017 weit überwiegend durch Ablieferungen weiterer Großcontainerschiffe mit einer Stellplatzkapazität ab 9.400 bis 21.000 TEU ausgelöst. Der Marktanteil der kleineren Größenklassen wird hingegen weiter schrumpfen, da in diesem Segment die Schiffe vergleichsweise alt sind und somit ein größeres Abwrackpotenzial bieten. Im Containerschiffssegment sind die meisten Schiffshypotheken der hsh pm kleineren und bis mittleren Größenklassen von 300 TEU bis 8.800 TEU zugeordnet. Es ist in Anbetracht weiterhin schwieriger Marktbedingungen zu erwarten, dass über das Jahr 2017 ähnlich große Volumina wie im Vorjahr verschrottet werden.

Während die Chartermärkte im Jahr 2016 aufgrund von Insolvenzen, Übernahmen und der Neuordnung der Linienreederei-Allianzen insbesondere durch Unsicherheit geprägt waren, nimmt in 2017 die Neuordnung der Linienreedereien und ihrer Fahrpläne konkrete Formen an. Dadurch wird auch die Kapazitätsplanung dieser Charterer für die Eigner besser absehbar und die Linienreedereien dürften sich disziplinierter auf eine Optimierung der Frachtraten konzentrieren. Gleichzeitig werden sie weiter bestrebt sein, ihre Stückkosten durch den Einsatz jeweils größtmöglicher Schiffe zu reduzieren.

Noch nicht endgültig abzusehen sind Folgen der gegenwärtigen US-amerikanischen Handels- und Außenpolitik sowie das damit verbundene Verhalten anderer großer Wirtschaftsnationen. Protektionistische Tendenzen wie beispielsweise US-Strafzölle sowie die Auswirkungen des bevorstehenden Brexit werden wie im Vorjahr für Unsicherheit und Vorsicht im Containerschiffmarkt sorgen, da voraussichtlich vor allem containerisierte Verschiffungen wie Konsumgüter negativ betroffen wären.

Zusammenfassend sprechen die fundamentalen Marktdaten für eine leichte Verbesserung der Marktlage, allerdings ist der Ausblick mit ungewöhnlich großen Unsicherheiten in Hinblick auf Wirtschaft und Politik behaftet, die auch eine negative Entwicklung möglich erscheinen lassen.

Im Juni 2017 hat der renommierte Analyseanbieter Maritime Strategies International (MSI) aktuelle Prognosen für die Schifffahrtsmärkte veröffentlicht. Der Ausblick für die Containerschifffahrt fällt darin positiver aus als in den Prognosen vorheriger Quartale. Gegenüber der MSI-Prognose aus dem vierten Quartal 2016 hat sich die vorhergesagte Auslastung der Containerschifflotte verbessert, sodass die Entwicklung der Charratenprognosen im Durchschnitt über den Prognosezeitraum größenklassenübergreifend positiv ist. Dieser Ausblick basiert vor allem auf einer robusten Entwicklung des Welthandels, getrieben durch eine anhaltende Nachfrageerholung in der Eurozone gepaart mit steigender chinesischer Produktion. Schiffe ab einer Containerladekapazität von 3.000 TEU sollten davon leicht profitieren können.

5.2 TANKSCHIFFFAHRT

Nach einer deutlichen Abkühlung der Tankermärkte im Jahr 2016 ist für 2017 mit einer weiteren Verschlechterung zu rechnen. Wesentlicher Auslöser hierfür auf der Angebotsseite ist eine große Anzahl von bevorstehenden Ablieferungen, die die Rohöltankerkapazität um voraussichtlich 6,6% und Produktentankerkapazität um voraussichtlich 4,5% erhöhen werden. Ein noch größeres Kapazitätswachstum wird voraussichtlich durch Verschrottungen verhindert, die im Verlauf des Jahres 2017 aufgrund schwächerer Einnahmen und des Inkrafttretens der Ballastwasser-Konvention anziehen dürften.

Der Ausblick für die Nachfrage ist demgegenüber schwach. Vor dem Hintergrund der im Mai 2017 um neun Monate verlängerten Fördermengendrosselung durch die OPEC, sinkender Importabhängigkeit der USA sowie des Abbaus von Lagerbeständen in Europa wird mit einem Nachfragewachstum von 3,5% für Rohöltanker und 2,5% für Produktentanker gerechnet.

Im Ergebnis dürften die Charraten im Jahr 2017 unter Druck bleiben, sich aber weiterhin auf einem insgesamt höheren Niveau als in den anderen Schifffahrtsmärkten mit Bezug zum Portfolio der hsh pm bewegen. Bei einem Rückgang der weltweiten Unsicherheit in der zweiten Jahreshälfte könnte es im Folgejahr zu einer Erholung auf dem Tankermarkt kommen.

In der aktuellen Prognose aus Juni 2017 erwartet MSI im Vergleich zur Prognose aus dem vierten Quartal 2016 eine geringere Tanker-Nachfrage vor allem aufgrund der anhaltend reduzierten Fördermengen der OPEC. Auch die Annahmen für die Verschrottungsaktivität wurden reduziert. Im Ergebnis fallen die Charterprognosen für die Jahre 2017 bis 2021 schwächer aus. In der langfristigen Vorschau kommt es im Durchschnitt nur zu marginalen Abschlügen.

5.3 BULKSCHIFFFAHRT

Der Verlauf des Vorjahres war aufgrund teils drastischer Überkapazitäten von vorübergehend historisch schlechten Märkten gekennzeichnet. Diese Situation wird sich im Jahr 2017 nicht entsprechend fortsetzen. Für 2017 wird das Flottenwachstum voraussichtlich bei ca. 3,2% liegen. Unsicherheiten in 2017 herrschen nach wie vor bei den tatsächlichen Ablieferungen aus dem Orderbuch und der Verschrottungsaktivität. Die Notwendigkeit für Ballastwassermanagementsysteme dürfte zu ansteigenden Verschrottungen älterer Tonnage in der zweiten Jahreshälfte führen.

Die Nachfrage nach Schüttgutverschiffungen wird mit ca. 3,5% etwas stärker als das Angebot wachsen. Der wesentliche Treiber dieses Wachstums sind chinesische Kohle- und Eisenerzimporte, während die meisten anderen Handelsströme stagnieren. Die chinesischen Importe machen 42% der globalen Bulk-Nachfrage aus, sodass die weitere Entwicklung maßgeblich durch die chinesische Wirtschaftspolitik beeinflusst werden wird. Der beabsichtigte Wandel von weniger Investitionen zu mehr privatem Konsum könnte die chinesischen Importe zukünftig abschwächen und so erheblichen Einfluss auf das Marktgleichgewicht nehmen. Bisher ist in 2017 allerdings unerwartet starke Nachfrage aus China zu verzeichnen.

In Anbetracht der Wachstumsaussichten wird der Abbau von Überkapazitäten vor allem vom Verhalten der Marktteilnehmer auf der Angebotsseite abhängen.

In der aktuellen MSI-Prognose aus Juni 2017 hat sich die Erwartung für die Bulker-Nachfrageentwicklung gegenüber der Prognose aus dem vierten Quartal 2016 deutlich verbessert. Geringen Neubauablieferungen steht eine überraschend starke Rohstoffnachfrage aus China gegenüber, die in der Prognose über alle Größenklassen zu einer Verbesserung der Auslastung führt. Im Ergebnis steigen damit die Charterprognosen bis einschließlich zum Jahr 2024 merklich. In der langfristigen Vorschau kommt es im Durchschnitt über alle Größen ebenfalls zu leichten Verbesserungen der Prognosen.

5.4 AUSWIRKUNGEN AUF DIE HSH PM

Die Auswirkungen der makroökonomischen Prognosen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der hsh pm lassen sich nur schwer quantifizieren. Die folgenden Aussagen sind daher mit Unsicherheiten behaftet und nur bedingt aussagekräftig.

Für das Gesamtjahr 2017 erwartet die hsh pm – trotz der im ersten Halbjahr 2017 beobachteten leicht positiven Tendenzen – keine nachhaltige Verbesserung der Schifffahrtsmärkte. Aufgrund dessen geht die hsh pm davon aus, dass sich die angespannte wirtschaftliche Lage der Kreditnehmer insgesamt nicht maßgeblich ändern wird und für das Gesamtjahr 2017 die Regeltilgungsleistungen nicht signifikant steigen werden. Die weiteren Maßnahmen des Portfolioabbaus, wie Restrukturierungen und die Verwertung von Kreditsicherheiten, werden aufgrund des aktuellen Marktumfelds im Jahr 2017 noch nicht zu einem

wesentlichen Abbau des Portfoliowerts führen. Mit einer weiteren Verbesserung der Schifffahrtsmärkte erwartet die hsh pm nach 2017 Abbauerfolge für das Kreditportfolio, die hinsichtlich Höhe und Zeitpunkt wesentlich von der eintretenden Marktentwicklung bestimmt werden.

Die Finanzlage des Jahres 2017 wird durch die Anschlussfinanzierung der für die Refinanzierung der hsh pm aufgenommenen Kredite geprägt sein. Im Rahmen des neu aufgelegten Anleiheprogramms (Debt-Issuance-Programm) wird die hsh pm kurz- und mittelfristige Anleihen in US-Dollar und Euro bei institutionellen Anlegern platzieren.

Die vereinnahmten Zinserträge werden sich im Jahr 2017 auf einem weiterhin niedrigen Niveau bewegen, da die leicht positive Marktentwicklung im ersten Halbjahr 2017 nur moderat höhere Zinszahlungen durch die Kreditnehmer erwarten lässt.

Der Personalaufwand wird sich aufgrund des Mitarbeiteraufbaus, der sich hauptsächlich im vierten Quartal 2016 vollzogen hat und sich Anfang 2017 fortsetzte, mehr als verdoppeln. Demgegenüber werden sich die anderen Verwaltungsaufwendungen aufgrund des weitgehend beendeten Aufbaus der hsh pm deutlich reduzieren. Ob dies in Summe zu einem ausgeglichenen operativen Ergebnis vor Risikovorsorge und Fremdwährungsumrechnung führen wird, bleibt abzuwarten.

Die Entwicklung der Risikovorsorge ist im Wesentlichen von den Erwartungen zur Entwicklung der weiterhin als volatil einzuschätzenden Schifffahrtsmärkte abhängig. Unter Berücksichtigung ihrer besonderen Portfoliostruktur, die ihren Schwerpunkt im Segment kleinerer und mittlerer Containerschiffe hat, geht die hsh pm auf Basis der erwarteten Charratenentwicklung davon aus, dass die wirtschaftliche Lage der Kreditnehmer weiterhin angespannt bleibt und infolgedessen der Risikovorsorgebestand Ende 2017 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen kann.

6. INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherstellung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses. Darüber hinaus werden mit dem IKS die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften gewährleistet und Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen mit hinreichender Sicherheit vermieden. Das für den Rechnungslegungsprozess implementierte IKS ist auf eine Begrenzung der operationellen Risiken ausgerichtet. Somit dienen die bestehenden Kontrollen, die vorhandene IT und die installierten Prozesse dazu, Fehler in der Rechnungslegung zu vermeiden.

Das rechnungslegungsbezogene IKS hat zudem das Ziel einer sach- und termingerechten Informationsbereitstellung für die Berichtsadressaten und Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des IKS hat die hsh pm im Laufe des zweiten Halbjahres 2016 umfangreiche aufbau- und ablaufbezogene Vorkehrungen getroffen.

Diese betreffen im Wesentlichen die Implementierung der Organisationseinheiten, das Einführen von Rollenkonzepten, Zugriffsbeschränkungen in Systemen, Verantwortlichkeiten und Kompetenzregelungen. Zudem wurden Richtlinien und Prozesse etabliert, die im Rechnungswesen eine angemessene Sicherheit für eine vollständige, zeitnahe, richtige und periodengerechte Erfassung und Buchung von Geschäftsvorfällen stellen und die die Ausgestaltung des Jahresabschlusses entsprechend den gesetzlichen Anforderungen gewährleisten.

Die Prozesse, die zur Erstellung von abschlussrelevanten Daten notwendig sind, wurden bzw. werden in allen Fachbereichen dokumentiert und zur Risikomitigation mit präventiven und detektiven Kontrollen entsprechend den übergeordneten Kontrollzielen unterlegt. Die vollständige Realisierung soll bis Ende 2017 erfolgen.

Daneben wurden Zugriffsbeschränkungen für die Systeme eingerichtet und ein Neu-Produkt-Prozess (NPP) definiert.

Die stringente Anwendung des IKS sichert eine angemessene, nicht aber absolute Sicherheit, um potenzielle Fehler in Abschlüssen zu vermeiden.

6.1 RISIKEN IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die Risiken im Rechnungslegungsprozess bestehen darin, dass Abschlüsse aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns (Betrug) nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und / oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt und / oder dass die Buchhaltung nicht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchhaltung (GoB) entspricht. Diese Risiken können das Vertrauen in die hsh pm beeinträchtigen (Reputationsschaden) und ggf. Sanktionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen.

Die Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn im Abschluss enthaltene Zahlen oder Angaben im Anhang wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis des Abschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten.

6.2 WESENTLICHE AUSLAGERUNGEN IN BEZUG AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die hsh pm hat wesentliche Teile des Rechnungswesens ausgelagert:

- / Die Darlehensbuchhaltung für das Mitte 2016 übernommene Kreditportfolio wird durch die HSH Nordbank AG mittels des integrierten Gesamtbanksystems Midas der Firma Mysis durchgeführt
- / An die Revisions- und Treuhand-Kommanditgesellschaft (RuT), Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Kiel, wurden folgende Aufgaben vergeben:
 - die Führung der Hauptbücher
 - die laufende Finanzbuchhaltung
 - die Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
 - die Anlagenbuchhaltung
 - die Erstellung der Steuerbilanz und -erklärung sowie
 - die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung.

Für die Auslagerung wird die Software Kanzlei-Rechnungswesen (pro) und Lodas der DATEV eG, Nürnberg, genutzt. Des Weiteren wirkt RuT bei der Erstellung der Quartalsberichte und Jahresabschlüsse der hsh pm mit und erstellt auf Anforderung Vermerke zu einzelnen Fragestellungen in Bezug auf die Rechnungslegung.

Die Auslagerungen haben maßgebliche Relevanz für den Rechnungslegungsprozess und das rechnungslegungsbezogene IKS.

Zur Mitigation der Risiken im Rechnungslegungsprozess mit Auslagerungsbezug wurden von der hsh pm im Laufe des Geschäftsjahres bzw. während der Aufstellung des Jahresabschlusses 2016 folgende Vorkehrungen getroffen:

- / Gültigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS der hsh pm durch vertragliche Regelungen mit dem Dienstleister HSH Nordbank AG
- / Konkrete Abgrenzung der Schnittstellen zwischen der hsh pm und der HSH Nordbank AG
- / Spezifische Vorgaben im Rahmen des Jahresabschlusses (Jahresabschlussanweisung für die HSH Nordbank AG)
- / Aushändigung der relevanten Prozess- und IKS-Dokumentation mit Auslagerungsbezug der HSH Nordbank AG
- / Beauftragung des externen Wirtschaftsprüfers KPMG hinsichtlich ISAE 3000 und ISRS 4400 für den Dienstleister HSH Nordbank AG
- / Prüfungsrecht der Internen Revision der hsh pm beim Dienstleister HSH Nordbank AG
- / Auswahl des Dienstleisters für Rechnungswesenleistungen (RuT) unter Berücksichtigung des Kriteriums Fachkompetenz, da Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften berufsständisch über entsprechende Qualitätssicherungsmaßnahmen, Verhaltens- und Verfahrensregelungen, Vertretungsregelungen sowie Dokumentationsstandards verfügen.

Es wird auch auf die Ausführungen im Risikobericht, Abschnitt „Operationelle Risiken – Auslagerungen“, verwiesen.

6.3 ORGANISATION DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Der Vorstand ist für die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Diesbezüglich hat er auf Basis der Unternehmensgröße und der Prozesse die Einrichtung eines bedarfsgerechten IKS veranlasst.

Der Vorstand hat im ersten Halbjahr 2017 eine IKS-Instanz eingerichtet, die in der Abteilung Organisation & IT angesiedelt ist. Sie hat am 1. Juli 2017 ihre Arbeit aufgenommen und hat sicherzustellen, dass ein umfängliches IKS bei der hsh pm etabliert und weiterentwickelt wird. Derzeit gewährleistet die Abteilung Treasury & Finanzen, dass die Mindestanforderungen an die Rechnungslegung durch geeignete Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften (nach HGB) wird von der Abteilung Treasury & Finanzen unter Hinzuziehung der RuT permanent überwacht.

Das Management ist für die Erhebung der Risiken, die Identifikation der Kontrollerfordernisse und die Ausführung der Kontrollen verantwortlich. Der schriftlich definierte Prozessverantwortliche ist für die Kontrollbeschreibungen und die Kontrolldurchführung zuständig.

Der Neu-Produkt-Prozess (NPP) erfolgt unter der Einbindung der Abteilung Treasury & Finanzen, um die rechnungslegungsbezogenen Risiken bei der Einführung neuer Produkte gemäß MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) angemessen zu berücksichtigen (Darstellbarkeit der Produkte in der Rechnungslegung).

6.4 KONTROLLEN ZUR MINIMIERUNG DES RISIKOS VON FEHLERN IN DER RECHNUNGSLEGUNG

Das rechnungslegungsbezogene IKS der hsh pm verfügt zum Bilanzstichtag über eine angemessene Anzahl von internen Kontrollen. Die Kontrollen erfolgen posten- und risikoorientiert. Hierbei wird grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

Die Angemessenheit des IKS der HSH Nordbank AG in Bezug auf die Outsourcing-relevanten Sachverhalte wurde durch die von der hsh pm beauftragte KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Dienstleister HSH Nordbank AG hat ebenfalls ein funktionsfähiges rechnungslegungsbezogenes IKS implementiert, von dessen Wirksamkeit sich die hsh pm unter Einsichtnahme der ihr vorliegenden Dokumente und Informationen überzeugte.

Die Kontrollen gewährleisten ein angemessenes und wirksames IKS in Bezug auf Compliance, Vollständigkeit, Richtigkeit und Autorisierung einschließlich Zugriff.

6.5 INTERNE REVISION

Die Interne Revision wurde als eigenständige und unabhängige Stelle im zweiten Halbjahr 2016 implementiert. Sie hat unmittelbar ihre Prüfungstätigkeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist es, die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Risikosteuerung und des IKS sowie die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung systematisch und regelmäßig zu prüfen und die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen zu überwachen.

/ JAHRESABSCHLUSS

FÜR DAS RUMPFGEWÄHRJAHR VOM 19. JANUAR – 31. DEZEMBER 2016

BILANZ

der hsh portfoliomanagement AöR zum 31. Dezember 2016

AKTIVA

in Euro	31.12.2016	19.01.2016
1. Barreserve		
Guthaben bei Zentralbanken	15.519.568,73	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 15.519.568,73 Euro		
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	66.725.898,78	0
b) andere Forderungen	25.471.874,52	92.197.773,30
3. Forderungen an Kunden	2.012.613.781,96	0
4. Immaterielle Anlagewerte		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	161.972,00	0
5. Sachanlagen	86.475,00	0
6. Sonstige Vermögensgegenstände	170.012,74	0
7. Rechnungsabgrenzungsposten	156.829,73	0
8. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	505.323.128,41	0
BILANZSUMME	2.626.229.541,87	0

PASSIVA

in Euro	31.12.2016	19.01.2016
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	5.007.719,16	0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.346.808.743,98	2.351.816.463,14
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.005.348,36	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
begebene Schuldverschreibungen	250.012.986,11	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	9.289.016,44	0
5. Rechnungsabgrenzungsposten	808.943,54	0
6. Rückstellungen		
andere Rückstellungen	9.296.784,28	0
7. Eigenkapital		
a) Jahresfehlbetrag	-505.323.128,41	0
b) nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	505.323.128,41	0
BILANZSUMME	2.626.229.541,87	0
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.379.535,49	0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der hsh portfoliomanagement AöR für die Zeit vom 19. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

in Euro	19.01.–31.12.2016	
1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	19.850.230,01	
2. Zinsaufwendungen	-14.118.497,28	5.731.732,73
3. Provisionserträge	207.918,77	
4. Provisionsaufwendungen	-5.491.655,90	-5.283.737,13
5. Sonstige betriebliche Erträge		25.612,00
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-1.948.145,66	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung 67.949,28 Euro	-282.496,26	-2.230.641,92
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-27.903.752,77	-30.134.394,69
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-31.682,94
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-5.556.816,91
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-470.073.444,67
10. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-505.322.731,61
11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen		-396,80
12. JAHRESFEHLBETRAG		-505.323.128,41

KAPITALFLUSSRECHNUNG

der hsh portfoliomanagement AöR zum 31. Dezember 2016

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016 ¹
1. Periodenergebnis	-505.323
2. +/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	32
3. +/- Wertberichtigungen / Zuschreibungen auf Forderungen	464.822
4. +/- Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	9.297
5. +/- Aufwendungen / Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung	5.557
6. +/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	152
7. -/+ Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-77.036
8. -/+ Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kunden	-2.372.390
9. -/+ Zunahme / Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-327
10. +/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.225.900
11. +/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.005
12. +/- Zunahme / Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	250.013
13. +/- Zunahme / Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	10.098
14. +/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	-5.732
15. + erhaltene Zins- und Dividendenzahlungen	19.850
16. - gezahlte Zinsen	-14.118
17. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15.800
18. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-106
19. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-174
20. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-280
21. + Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands (Summe 17.+20.)	15.520
22. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	0
23. = FINANZMITTEL AM ENDE DER PERIODE	15.520
ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS	
Barreserve, Guthaben bei Zentralbanken	15.520
= FINANZMITTELFONDS	15.520

¹ Zahlenangaben unter Berücksichtigung von Rundungsdifferenzen

EIGENKAPITALSPIEGEL

der hsh portfoliomanagement AöR zum 31. Dezember 2016

in Tsd. Euro	Bestand per 19.01.2016	Ergebnis- verwendung	Jahres- fehlbetrag	Bestand per 31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	0	0	0	0
Kapitalrücklage	0	0	0	0
Andere Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Jahresfehlbetrag	0	0	-505.323	-505.323
HANDELSRECHTLICHES EIGENKAPITAL	0	0	-505.323	-505.323

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN

Die hsh pm und ihre Träger

Die hsh pm, Kiel, wurde mit Inkrafttreten des Staatsvertrags zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein am 22. Dezember 2015 als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts nach § 8b des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes errichtet.

Die hsh pm gilt nicht als Kreditinstitut oder Finanzdienstleistungsinstitut und betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung durch nationale oder internationale Aufsichtsbehörden bedürfen.

Träger der hsh pm sind zu gleichen Teilen die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein. Die konstituierende Sitzung der Trägerversammlung erfolgte am 19. Januar 2016.

Die Eintragung der hsh pm in das Handelsregister beim Amtsgericht Kiel unter HRA 9377 KI erfolgte am 8. Juni 2016.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Die hsh pm hat am 19. Januar 2016 mit der konstituierenden Sitzung der Trägerversammlung ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen und eine Eröffnungsbilanz erstellt (Beginn der Buchführungspflicht).

Gemäß § 2 Absatz 7 des Staatsvertrages hat die hsh pm innerhalb der ersten drei Monate nach Abschluss eines Geschäftsjahres einen Jahresabschluss und einen Lagebericht aufzustellen.

Nach Beschlussfassung durch die Landesparlamente, in Schleswig-Holstein am 22. Februar 2017 und in Hamburg am 14. Juni 2017, ist die Satzung der hsh portfoliomanagement AöR angepasst worden und lässt nunmehr eine Aufstellung des Jahresabschlusses nach den Vorschriften der §§ 242 ff. des HGB für große Kapitalgesellschaften, den ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute gemäß §§ 340 ff. HGB sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) zu. Diese Vorschriften finden im vorliegenden Jahresabschluss Anwendung.

Eine Konzernrechnungslegungspflicht besteht nicht. Das Publizitätsgesetz findet keine Anwendung.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 besteht daher aus einer Bilanz zum 31. Dezember 2016, einer Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 19. Januar bis zum 31. Dezember 2016 sowie einem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt.

Die Vergleichswerte in der Bilanz betreffen die Werte der Eröffnungsbilanz zum 19. Januar 2016.

Für die Gliederung der Bilanz hat die hsh pm das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) gemäß § 2 Absatz 1 RechKredV verwendet.

Die hsh pm hat in 2016 lediglich eine Inhaberschuldverschreibung emittiert, die im Freiverkehr notiert ist. Sie ist daher nicht als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einzustufen. § 264d HGB findet aus diesem Grund keine Anwendung.

Der Jahresabschluss wurde freiwillig um eine Kapitalflussrechnung, einen Eigenkapitalspiegel sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach §§ 264 Absatz 2 Satz 3 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB erweitert.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Ansatz der Vermögensgegenstände, der Schulden und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt nach den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB. Die Bewertung der Vermögensgegenstände, Schulden und schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340e ff. HGB.

Das Kreditportfolio wurde bei Zugang vollständig dem Umlaufvermögen zugeordnet und wird im Wesentlichen im Posten Forderungen an Kunden ausgewiesen. Wirtschaftlich übernommene Kontokorrentkredite, die bis zum Zeitpunkt der Ablösung durch die hsh pm von der HSH Nordbank AG weitergeführt wurden, sind im Posten Forderungen an Kreditinstitute enthalten. Die Zuordnung zum Umlaufvermögen erfolgte unabhängig von der Restlaufzeit der übernommenen Forderungen, da diese Forderungen für Zwecke ihrer Weiterveräußerung erworben wurden und nicht dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen sollen.

Forderungen werden mit ihrem Nennwert bzw. mit den niedrigeren Anschaffungskosten ausgewiesen und ggf. um zu bildende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen vermindert. Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen angemessen Rechnung getragen, die individuell für jeden Kredit auf Basis der Bewertung der von den Kreditnehmern gestellten Sicherheiten festgelegt werden.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen werthaltigen Zinsen werden mit der zugrunde liegenden Forderung ausgewiesen.

Ermittlung der Anschaffungskosten für die übernommenen Schiffskredite

Für die zum 30. Juni 2016 übernommenen, überwiegend notleidenden Kredite wurden ausgehend von der Gegenleistung zur Übernahme des Portfolios in Höhe von ca. 2,4 Mrd. Euro die Anschaffungskosten für jeden einzelnen Kredit abgeleitet. Da der Wert der übernommenen Kredite weit überwiegend von der Fähigkeit der Kreditnehmer abhängt, aus dem Betrieb der als Kreditsicherheiten gestellten Schiffe den Kapitaldienst

zu erwirtschaften, hat die hsh pm eigene Untersuchungen zur Fortführungsfähigkeit der Schiffe innerhalb der bestehenden Finanzierungen angestellt. Daneben wurden Einschätzungen von anerkannten externen Prognoseanbietern über die Entwicklung der Schifffahrtmärkte für bestimmte Schiffsklassen (Benchmarkschiffe) zugrunde gelegt, wie sie zum Zeitpunkt der Übernahme des Portfolios bestanden. Hierbei wurden individuellen Besonderheiten der als Sicherheit dienenden Schiffe durch Anpassung der für die Benchmarkschiffe verfügbaren Prognosewerte Rechnung getragen. Die Anpassungsfaktoren wurden aus historischen Informationen aus dem Schiffsbetrieb abgeleitet.

In den Fällen, in denen eine Fortführungsfähigkeit der Schiffe innerhalb der bestehenden Finanzierungen angenommen werden konnte, wurden die diskontierten zukünftigen Überschüsse der Schiffssicherheiten aus dem Schiffsbetrieb zur Ermittlung der Anschaffungskosten auf Kreditnehmerebene herangezogen. In den Fällen, in denen eine Fortführungsfähigkeit der Schiffssicherheiten nicht angenommen wurde, wurden die erwarteten Erlöse aus der Verwertung der Schiffssicherheiten (Marktwert) abzüglich eines Abschlags für voraussichtlich anfallende Veräußerungsnebenkosten zugrunde gelegt, um die Anschaffungskosten auf Kreditnehmerebene abzuleiten. Bei der Ermittlung der Anschaffungskosten auf Kreditnehmerebene wurden außerdem vorrangige Kredittranchen und Konsortialanteile anderer Banken in Abzug gebracht. Zur Ermittlung der Überschüsse aus dem Schiffsbetrieb wurden Charterratenprognosen eines Marktdatenanbieters herangezogen. Grundlage für die Marktwerte der Schiffssicherheiten waren – je nach Verfügbarkeit – individuelle Gutachten anerkannter Schiffssachverständiger oder Marktpreisindikationen eines Marktdatenanbieters.

Die so ermittelten Werte je Kreditnehmer wurden risikoorientiert – unter Berücksichtigung des Verhältnisses von diskontierten Überschüssen aus dem Schiffsbetrieb und Marktwerten – gewichtet und anschließend mit dem Gesamtkaufpreis multipliziert. Bei Kreditnehmern, die keine werthaltigen Sicherheiten gestellt haben, wurden den Krediten Anschaffungskosten von Null beigemessen. Aus den so ermittelten Anschaffungskosten für alle Kredite an einen Kreditnehmer wurden die Anschaffungskosten je Kredit abgeleitet. Sofern mehrere Kredite eines Kreditnehmers durch dieselben Sicherheiten abgesichert werden, wurde die Reihenfolge der Bedienung der Kredite (sog. Wasserfall) bei der Ermittlung der Anschaffungskosten berücksichtigt.

Ermittlung der Anschaffungskosten übernommener strukturierter Finanzierungen (sog. Nautilus-Strukturen)

Da bei den sog. Nautilus-Strukturen die Finanzierung des Kreditnehmers in mehreren unterschiedlich besicherten Tranchen erfolgt, die zum Teil auch durch Drittbanken gehalten werden, wurden bei der Ermittlung der Anschaffungskosten vorrangige Forderungen der Drittbanken berücksichtigt. Zusätzlich wurden auch vorrangige Eigenkapitalverzinsungen und Verzinsungsansprüche Dritter bezogen auf einzelne Tranchen berücksichtigt.

Bewertung der Schiffskredite zum Bilanzstichtag

Die Bewertung der Schiffskredite zum Bilanzstichtag erfolgte grundsätzlich nach derselben Methode, wie sie auch bei der Ableitung der Anschaffungskosten für die einzelnen Schiffskredite aus dem Gesamtkaufpreis zur Anwendung kam, wobei zusätzlich zwischenzeitliche Krediterhöhungen, Forderungsverzichte und Tilgungen berücksichtigt wurden. Die Einschätzungen zur Fortführungsfähigkeit der Schiffe innerhalb der bestehenden Finanzierungen, zu deren wirtschaftlicher Nutzungsdauer sowie zu den erzielbaren zukünftigen Überschüssen aus dem Schiffsbetrieb wurden auf Basis von Analysen zum Bilanzstichtag (Fortführungsfähigkeit / Nutzungsdauer) bzw. zum im vierten Quartal von anerkannten Marktdatenanbietern für Benchmarkschiffe veröffentlichten Prognosen zur zukünftigen Entwicklung der erzielbaren Überschüsse aus dem Schiffsbetrieb aktualisiert. Schiffe, für die zum 31. Dezember 2016 innerhalb der bestehenden Finanzierungen keine positive Fortführungsfähigkeit gegeben war, sind mit ihrem Marktwert abzüglich eines Abschlags für voraussichtlich anfallende Veräußerungskosten bewertet worden. Die sog. Nautilus-Strukturen wurden unter Beachtung ihrer individuellen Besonderheiten analog zum Vorgehen bei der Ermittlung der Anschaffungskosten bewertet.

Prognostizierte zukünftige Zahlungsströme wurden sowohl bei der Ermittlung der Anschaffungskosten als auch bei der Bewertung zum Bilanzstichtag mit einem risiko- und laufzeitäquivalenten Kapitalisierungszinssatz auf den jeweiligen Stichtag diskontiert. Die Diskontierungszinssätze wurden in Anlehnung an das Capital Asset Pricing Modell abgeleitet.

Die im Zusammenhang mit der Bewertung der Darlehen notwendigen Annahmen und Schätzungen beruhen teilweise auf subjektiven Beurteilungen und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Somit können tatsächliche zukünftige Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

Die von der hsh pm gebildeten Pauschalwertberichtigungen als Vorsorge für latente Kreditrisiken sind angelehnt an die Stellungnahme 1 / 1990 des Bankenfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur Bildung von Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko im Jahresabschluss von Kreditinstituten. Pauschalwertberichtigungen werden vorgenommen für nicht einzelwertberichtigte Forderungen an Kunden. Hierbei werden Sicherheiten berücksichtigt.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden mit ihrem Nennwert bzw. ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung etwaiger Wertberichtigungen angesetzt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen auf der Grundlage einer vorsichtigen kaufmännischen Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag. Die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt auf Basis der von der Deutschen Bundesbank monatlich veröffentlichten Zinssätze.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden mit der zugrunde liegenden Verbindlichkeit ausgewiesen.

Die Umrechnung von in fremden Währungen notierten Aktiv- und Passivposten in die Berichtswährung (Euro) erfolgt nach § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB mit dem EZB-Referenzkurs vom 30. Dezember 2016. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden je Währung gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt eingestuft. Soweit eine besondere Deckung vorliegt, werden alle Aufwendungen und Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung gemäß § 340h HGB in Verbindung mit der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung „Besonderheiten der handelsrechtlichen Fremdwährungsumrechnung bei Instituten“ (IDW RS BFA 4) saldiert in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen / Erträgen ausgewiesen. Aufwendungen und Erträge in fremder Währung sind mit dem jeweiligen Tageskurs umgerechnet worden.

Die hsh pm steuert das allgemeine Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zentral im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements. Der bestehende Refinanzierungsverbund wird hierzu hinsichtlich der Zinskomponente in seiner Gesamtheit betrachtet und stellt keine Bewertungseinheit im Sinne des § 254 HGB dar. Die Vorgaben des IDW RS BFA 3 zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs werden unter Berücksichtigung der bestehenden Anstaltslast und Gewährträgerhaftung beachtet.

Negativzinsen auf Aktivgeschäfte werden mit dem Zinsertrag, Negativzinsen auf Passivgeschäfte mit dem Zinsaufwand verrechnet. Uneinbringliche Zinserträge wurden nicht ertragswirksam vereinnahmt.

Die hsh pm macht von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuern im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 keinen Gebrauch.

Die Kapitalflussrechnung wurde unter Berücksichtigung des DRS 21 erstellt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Barreserve

Der Posten Barreserve entfällt in voller Höhe auf Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 15,5 Mio. Euro.

2. Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
a) täglich fällig	66.726	0
b) andere Forderungen	25.472	0
	92.198	0
Anteilige Zinsen	0	0
GESAMT	92.198	0
davon: nachrangige Forderungen	0	0
täglich fällig	66.726	0
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	25.472	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0

Die anderen Forderungen betreffen fast ausschließlich Forderungen an Kunden bzw. Vertragspartner der HSH Nordbank AG aus der Inanspruchnahme bestimmter laufender Kontokorrentkreditlinien, die derzeit noch durch die HSH Nordbank AG geführt werden. Für diese Forderungen trägt die hsh pm die Chancen und Risiken.

Die hsh pm ging in ihrem Quartalsbericht zum 30. Juni 2016 auf Basis der damals vorliegenden Informationen davon aus, dass die von der HSH Nordbank AG verwalteten und zum 31. März 2017 auf die hsh pm übergegangenen Kontokorrentkredite in Höhe von 113 Mio. Euro vorrangig zu bedienen sind und daher voll werthaltig waren. Im Zusammenhang mit der Analyse des Portfolios stellte sich heraus, dass diese Kontokorrentkredite zum 30. Juni 2016 eine schlechtere Kreditqualität hatten. Der Bilanzausweis der „Guthaben bei Kreditinstituten“ war zum 30. Juni 2016 um 88 Mio. Euro zu hoch. Demgegenüber war der Bilanzausweis der „Forderungen an Kunden“ im Quartalsbericht zum 30. Juni 2016 um diesen Betrag zu gering, da die entsprechenden Beträge den Schiffskrediten zuzuordnen waren. Die Umgliederung wurde zum Bilanzstichtag vorgenommen.

3. Forderungen an Kunden

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
GESAMT	2.012.614	0
davon:		
Anteilige Zinsen	34	0
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	0	0
nachrangige Forderungen	0	0
täglich fällig	439.382	0
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	16.180	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	69.922	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	431.355	0
mehr als 5 Jahre	1.055.775	0

4. Anlagevermögen

in Tsd. Euro	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagevermögen
Anschaffungskosten 19.01.2016	0	0
Zugänge	174	106
Abgänge	0	0
Abschreibungen kumuliert	12	20
RESTBUCHWERT 31.12.2016	162	86
Anschaffungskosten kumuliert	174	106
Abschreibungen des Geschäftsjahres	12	20

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um entgeltlich erworbene Standardsoftware. Die immateriellen Anlagewerte werden planmäßig linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen setzt sich aus einzelnen Wirtschaftsgütern sowie einem Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter der Betriebs- und Geschäftsausstattung ab 150,00 Euro bis 1.000,00 Euro zusammen. Die lineare Abschreibung des Sachanlagevermögens erfolgt über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren.

5. Sonstige Vermögensgegenstände

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden folgende Posten bilanziert:

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Forderungen an Finanzamt	167	0
Debitorische Kreditoren	3	0
GESAMT	170	0

6. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Anteilige vorausgezählte Ratinggebühren	149	0
Sonstige vorausgezählte Rechnungsbeträge	8	0
GESAMT	157	0

7. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

Zu dem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag wird auf die Gewährträgerhaftung und Anstaltslast der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein verwiesen.

8. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
a) täglich fällig	5.008	0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.346.466	0
	2.351.474	0
Anteilige Zinsen	343	0
GESAMT	2.351.817	0
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	197.535	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.148.931	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0

Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist dienen fast ausschließlich der Refinanzierung des übernommenen Kreditportfolios.

9. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.000	0
Anteilige Zinsen	5	0
GESAMT	5.005	0
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.000	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0

Die anderen Verbindlichkeiten entfallen auf die Finanzierung der Gründungs- und Anlaufkosten der hsh pm.

10. Verbriefte Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Begebene Schuldverschreibungen	250.013	0
GESAMT	250.013	0
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	250.013	0

Es handelt sich um eine Inhaberschuldverschreibung über 250 Mio. Euro. Anteilige Zinsen über 13 Tsd. Euro werden ebenfalls in dieser Position ausgewiesen.

11. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.189	0
Gehälter, Steuern und Sozialabgaben	98	0
Kreditkartenabrechnungen	2	0
GESAMT	9.289	0

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen ganz wesentlich Kosten aus Auslagerungen (4 Mio. Euro) sowie Rechts- und Beratungskosten (4 Mio. Euro).

12. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Agio aus dem Emissionsgeschäft	809	0
GESAMT	809	0

Der Posten beinhaltet das Agio für die begebene Inhaberschuldverschreibung und wird mit dieser laufzeitkongruent aufgelöst.

13. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Drohverlustrückstellungen	5.251	0
Prüfungskosten	2.237	0
Ausstehende Rechnungen	727	0
Personal	433	0
Portfolioversicherung	236	0
Erstellung Jahresabschluss (intern)	234	0
Erstellung Jahresabschluss (extern)	117	0
Erstellung / Veröffentlichung Geschäftsbericht	32	0
BaFin-Umlage	20	0
Archivierung	9	0
GESAMT	9.297	0

Drohverlustrückstellungen betreffen das Kreditgeschäft und wurden für unwiderrufliche offene Kreditzusagen gebildet. Rückstellungen für Prüfungskosten betreffen die Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung und für Prüfungshandlungen im Rahmen von Auslagerungen. Die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen betreffen fast ausschließlich offene Rechnungen für Bewertungs- und Notarkosten im Zusammenhang mit der Übertragung des Kreditportfolios. Personalarückstellungen entfallen unter anderem auf Boni und Resturlaubsansprüche. Kosten für Portfolioversicherung betreffen Versicherungsprovisionen für die MII / MAP-Versicherung des Schiffsportfolios, die der HSH Nordbank AG bei Nichtzahlung durch die Kreditnehmer anteilig zu erstatten sind. Erstellungskosten für den Jahresabschluss entfallen auf die internen Kosten der Erstellung und die externen Erstellungskosten durch einen Outsourcing-Dienstleister. Rückstellungen für Archivierungskosten wurden für die Lagerung der Geschäftsunterlagen im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gebildet und abgezinst.

14. Andere Verpflichtungen

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.380	0
GESAMT	5.380	0

Die unwiderruflichen Kreditzusagen entfallen auf nicht ausgenutzte freie Kontokorrentlinien und Massekreditzusagen.

15. Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

in Tsd. Euro	31.12.2016	19.01.2016
Vermögensgegenstände		
Forderungen an Kreditinstitute	77.376	0
Forderungen an Kunden	1.990.884	0
	2.068.260	0
Schulden		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.157.552	0
Sonstige Verbindlichkeiten	11	0
	2.157.563	0

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Zinsüberschuss

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016
Zinserträge	19.850
davon:	
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	20.145
Negativer Zinsertrag	-295
Zinsaufwendungen	14.118
davon:	
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	14.195
Negativer Zinsaufwand	-83
Verbriefte Verbindlichkeiten	-148
Aufgenommene Darlehen	5
Sonstige	149
ZINSÜBERSCHUSS GESAMT	5.732

Der Großteil der Zinsansprüche aus Kreditgeschäften wurde wegen voraussichtlicher Uneinbringlichkeit nicht ertragswirksam vereinnahmt. Die Zinserträge aus Kreditgeschäften wurden weit überwiegend zahlungswirksam vereinnahmt. Nur zu einem geringen Teil stehen den Zinserträgen werthaltige Zinsforderungen gegenüber.

2. Provisionsüberschuss

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016
Provisionserträge	208
davon:	
Kreditgeschäft	208
Provisionsaufwendungen	5.492
davon:	
Kreditgeschäft	5.448
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	5
Sonstige	39
PROVISIONSÜBERSCHUSS GESAMT	-5.284

3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. Euro	19.01. – 31.12.2016
Personalaufwand	2.231
andere Verwaltungsaufwendungen	27.904
GESAMT	30.135

Der **Personalaufwand** fiel für im Durchschnitt 13 beschäftigte Mitarbeiter der hsh pm an. Zum Bilanzstichtag war der Mitarbeiteraufbau auf 34 Personen (ohne Vorstand) weiter vorangeschritten. Im Personalaufwand enthalten sind unter anderem Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten (234 Tsd. Euro), Boni (52 Tsd. Euro) und Resturlaubsansprüche (34 Tsd. Euro).

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** gliedern sich wie folgt:

in Tsd. Euro	19.01. – 31.12.2016
Ingangsetzungskosten	7.561
Organisationsberatung	4.980
Gründungskosten	4.755
Kosten wesentlicher Auslagerungen	4.135
Abschlusserteilung und -prüfung	3.030
Rechts-, Personal- und IT-Beratung	2.431
Sonstige	1.012
GESAMT	27.904

Anlaufkosten / Kosten der Ingangsetzung betrafen die Errichtung des Kernbanksystems, die Infrastruktur sowie die Rekrutierung von Personal. Aufwendungen für Organisations-, Rechts-, Personal- und IT-Beratung betreffen den Auf- und Ausbau der hsh pm. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Gründung der hsh pm entfielen im Wesentlichen auf die Bewertung des übernommenen Kreditportfolios, Rechtsberatung und Notarkosten. Kosten wesentlicher Auslagerungen fielen fast ausschließlich für die Servicierung des übernommenen Kreditportfolios und für Dienstleistungen im Rahmen der Bereitstellung der IT-Infrastruktur an.

4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Berichtsjahr wurden folgende planmäßige Abschreibungen vorgenommen:

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016
Sachanlagevermögen	20
Immaterielle Vermögensgegenstände	12
GESAMT	32

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016
Saldo Erträge / Aufwendungen aus der Fremdwährungsumrechnung	-5.557
GESAMT	-5.557

Der Aufwandsüberhang aus der Fremdwährungsumrechnung ergibt sich aus der Anwendung des § 340 h HGB in Verbindung mit § 256a HGB.

6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

In dieser Position sind Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ausgewiesen. Von den gebildeten 470 Mio. Euro entfallen 5,3 Mio. Euro auf Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen.

SONSTIGE ANGABEN

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Diese betreffen Miet- und Dienstleistungsverträge mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren und einer Jahresleistung von 7.808 Tsd. Euro.

2. Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüferhonorar betrug im Berichtszeitraum 4,0 Mio. Euro und entfällt auf folgende Leistungen:

in Tsd. Euro	19.01.–31.12.2016
Abschlussprüfungsleistungen	4.018
GESAMT	4.018

Von den Abschlussprüfungsleistungen entfallen 2,1 Mio. Euro auf Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Bewertung des erworbenen Kreditportfolios. Diese Aufwendungen wurden als Ingangsetzungs- / Gründungskosten erfasst. Kosten von 1,9 Mio. Euro entfallen auf die Prüfung des Halbjahres- und Jahresabschlusses 2016.

3. Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die hsh pm beschäftigte im Zeitraum vom 19. Januar bis 31. Dezember 2016 durchschnittlich folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Köpfe	19.01.–31.12.2016
männlich	8
weiblich	4
Teilzeitbeschäftigte	1
GESAMT	13

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 beschäftigte die hsh pm 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Kopfzahl ohne Vorstand).

4. Organe der hsh pm

VORSTAND

Dr. Karl-Hermann Witte, Vorstand

Dr. Sibylle Roggencamp, Amtsleiterin, Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg (bis zum 10. Juli 2016)

Ulrike Helfer, Vorstand (seit dem 11. Juli 2016)

VERWALTUNGSRAT

Jens Lattmann (Vorsitzender), Staatsrat, Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

Dr. Philipp Nimmermann (stv. Vorsitzender), Staatssekretär, Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein

Meike Johannsen, Leitende Regierungsdirektorin, Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

Agnes Witte, Referentin, Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein

TRÄGERVERSAMMLUNG

Monika Heinold (Vorsitzende), Finanzministerin des Landes Schleswig-Holstein

Dr. Peter Tschentscher, Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg

5. Mandate der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften.

6. Kredite an Organmitglieder

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Forderungen an Organmitglieder.

7. Organbezüge

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Dr. Karl-Hermann Witte		Ulrike Helfer		Gesamt
	19.01.–31.12.2016	11.07.–31.12.2016	19.01.–31.12.2016	19.01.–31.12.2016	
Zusammensetzung in Tsd. Euro					
Erfolgsunabhängige Vergütung	186		152		338
Geldwerte Vorteile	4		5		9
Erfolgsabhängige Vergütung	36		16		52
Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	0		0		0
GESAMT	226		173		399

Der Vorstand erhält neben seinem Fixgehalt eine arbeitgeberfinanzierte beitragsorientierte Altersversorgung. Diese beträgt 10 % des jährlichen Fixgehalts und wird an einen externen Altersversorgungsanbieter abgeführt. Beide Komponenten werden als erfolgsunabhängige Vergütung ausgewiesen. Die geldwerten Vorteile resultieren aus der Nutzung von Dienstwagen. Eine erfolgsabhängige Vergütung wird in Abhängigkeit von der Zielerreichung des Vorstands gewährt. Deren endgültige Höhe wird durch den Verwaltungsrat festgesetzt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht Vertragsbestandteil.

Frau Dr. Sibylle Roggencamp war im Zeitraum 19. Januar bis 10. Juli 2016 interimswise als Vorstandsmitglied der hsh pm bestellt. Für ihre Tätigkeit hat sie keine Bezüge von der hsh pm erhalten. Die Bezüge wurden im Rahmen des originären Arbeitsverhältnisses mit der Freien und Hansestadt Hamburg gezahlt.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Die HSH Nordbank hat die hsh pm in der Aufbauphase umfangreich bei der Verwaltung des Übertragungsportfolios unterstützt. Seit dem 15. März 2017 werden die Unterstützungsleistungen im Regelbetrieb nur noch in reduziertem Umfang erbracht.

Frau Meike Johannsen ist mit Ablauf des 14. Mai 2017 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Trägerversammlung hat Herrn Christian Fischer, Justiziar, Freie und Hansestadt Hamburg, ab dem 15. Mai 2017 als Vertreter der Freien und Hansestadt Hamburg im Verwaltungsrat ernannt.

Zum 5. Juni 2017 wurden der hsh pm durch MSI Charrerratenprognosen zur Verfügung gestellt, die gegenüber den der Bewertung zum Bilanzstichtag zugrunde liegenden Prognosen für Containerschiffe und Bulker leicht verbessert und für Tanker leicht verschlechtert sind.

Die hsh pm ist seit 30. Juni 2016, 23:59:59 Uhr („wirtschaftlicher Übertragungsstichtag“) im Wege einer Barunterbeteiligung an dem Kreditportfolio beteiligt. Die Verschaffung des zivilrechtlichen Eigentums bzgl. des sog. Ausgliederungsportfolios wurde mit der am 19. Mai 2017 erfolgten Eintragung der Ausgliederung zur Aufnahme im Handelsregister wirksam.

Die zum 30. Juni 2016 wirtschaftlich übernommenen Kontokorrentkredite wurden zum 31. März 2017 von der hsh pm abgelöst. Die zum 31. Dezember für die noch offenen Kontokorrentlinien gebildeten Rückstellungen in Höhe von 5,3 Mio. Euro konnten zum 31. März 2017 aufgelöst werden.

Kiel, den 19. Juli 2017

Ulrike Helfer

Dr. Karl-Hermann Witte

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER NACH §§ 264 ABSATZ 2 SATZ 3 UND 289 ABSATZ 1 SATZ 5 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der hsh pm vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Anstalt so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken und die voraussichtliche Entwicklung der hsh pm beschrieben sind.

Kiel, den 19. Juli 2017

Ulrike Helfer

Dr. Karl-Hermann Witte

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der hsh portfoliomanagement AöR, Kiel, für das Rumpfgeschäftsjahr vom 19. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der hsh portfoliomanagement AöR. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der hsh portfoliomanagement AöR sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der hsh portfoliomanagement AöR. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der hsh portfoliomanagement AöR und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 27. Juli 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gero Martens
Wirtschaftsprüfer

Michael Maifarth
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Hauptsitz

hsh portfoliomanagement AöR
Martensdamm 4
24103 Kiel

Büro Hamburg

hsh portfoliomanagement AöR
Burchardstraße 8
20095 Hamburg

Kontakt

Email: info@hshpm.de
Telefon: +49 431 555 79 100

Ansprechpartner

Fabian Schenzer
Leiter Vorstandsstab und Gremienbetreuung
Email: fabian.schenzer@hshpm.de
Telefon: +49 431 555 79 232

Beratung, Konzept & Design

Silvester Group
www.silvestergroup.com

